

1041 078 518 174
154 878 018 728
054 897 107 871
001 204 008 897
012 008 008 008
00 148 (100) 781
018 108 137 828
001 108 108 001
004 110 008 927
001 154 800 830
043 18009 143
043 158 504 847

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Del. freier Zustellung ins Haus **2,00 RM.**
einzel. Trägerschein monatlich
Geldmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einzahl. 47 Pf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühr). Anzeigenpreise: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens **15 Pf.**

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., 20spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 1,10 RM.
Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM.
Nachsch. nach Maßstab I oder Mengensatz B. Preisgebühr für Anzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriaplatz 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Preises

Nr. 225 × Donnerstag, 26. September 1935 43. Jahrgang

Italiens Forderungen veröffentlicht

Ausführliche Begründung der Stellungnahme Roms - Manöver der Luftwaffe in Mecklenburg

Moisie's Erklärungen

Der Bericht des Fünferausschusses
× Genf, 25. September. (Durch Funkgespräch)
Der Bericht des Fünferausschusses an den Völkerbundrat ist am Mittwochvormittag veröffentlicht worden. In der Darstellung des Berichtes seiner Arbeit erklärt der Fünferausschuss u. a.: „Der Ausschuss hat sich jedes Werturteils über die von den beiden Parteien geleisteten Unterlagen enthalten. Als Schlichtungsgremium hatte der Ausschuss kein Urteil zu fällen, sondern die Lage in Betracht zu ziehen und nach Mitteln zu einer Besserung zu suchen.“ Es folgt eine Aufzählung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Rahmen der internationalen Disziplinierung für Abessinien, und dann erinnert der Bericht daran, daß die Vereinbarung über den italienischen Mannschaff in der Mitte von 21. September diese Vorschläge als unannehmbar bezeichnet habe. Schließlich verweist der Bericht auf die mündlichen Bemerkungen des italienischen Vertreters Moisié zu diesen Vorschlägen, wobei bemerkt wird, daß ihre schriftliche Fassung von dem italienischen Vertreter genehmigt worden ist.
An dieser Zusammenfassung der italienischen Bemerkungen heisst es u. a.: „Der Fünferausschuss habe die klaren Bestimmungen nicht in Betracht gezogen, die die italienische Regierung gegen Abessinien wegen Nichterfüllung der von ihm bei seinem Eintritt in den Völkerbund übernommenen Verpflichtungen erhoben habe. Er habe ebenfalls nicht, ob Abessinien noch wärdevoll sei, dem Völkerbund angeschlossen, nachdem es diese Verpflichtungen nicht erfüllt und andre offen verletzt habe.“

Der Ministerrat in Rom

Weitere militärische Maßnahmen beschlossen
Telegramm unseres Korrespondenten
Rom, 25. September
In der gestrigen Sitzung des italienischen Ministerrats erklärte Mussolini, daß Italien in Genf durch seinen Vertreter keine Gegenanträge zur Lösung des italienisch-abessinischen Konflikts habe vortragen lassen, sondern lediglich noch einmal die Gründe der Ablehnung der Vorschläge der Fünferkommission dargestellt habe. (Diese an anderer Stelle veröffentlichte italienische Stellungnahme kennzeichnet aber zugleich die Forderungen, die Italien erhebt. Die Schriftleitung.) Man glaubt daraus schliessen zu können, daß Mussolini auf Weiterbehandlung der abessinischen Frage durch den Völkerbund verzichtet und sich direkte Verhandlungen mit London und Paris wünscht.
Die Beschlüsse des Ministerrats gehen im übrigen durchaus im Zeichen der kriegerischen Vorbereitungen. So ist beschlossen worden, daß alle Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1914/15, die bisher aus gesundheitlichen und andern Gründen nicht einbezogen worden waren, sich einer Nachuntersuchung unterziehen müssen. Für die in Afrika dienleistenden Offiziere sind erleichterte Ruhezustandbestimmungen getroffen, die Zahl der Unteroffiziere der Garabinierei wird erhöht, den einberufenen Reservoffizieren wird daselbst Gehalt zugesichert wie den aktiven Offizieren, den in Afrika dienleistenden Mannschaften wird die gefühlte Möglichkeit gegeben, rechtsgültig Ehescheidungen durch geschlechtliche Vertretung zu vollziehen. Besondere organisatorische Bedeutung hat das Gesetz, durch das nunmehr das seit Beginn der Mobilisierungen geübte Verfahren, aus den Schwarzen dem einheimischen eigenen Divisionen zu bilden, endgültig geregelt wird. Die Sonderstellung der schützlichen Miliz, die nach den bisher geltenden Bestimmungen im Kriegsfall totalisierend auf die Divisionen der regulären Armee verteilt wurde, wird damit endgültig beseitigt. Indem die Miliz dieselben Einheiten bildet wie die Armee, wird sie dem Oberbefehl vollkommen gleichgestellt. Man ordnet,

Ablenkungsmanöver

Es ist vor einigen Tagen schon darauf hingewiesen worden, in welcher verlogenen und besperrigen Weise sich die französische Presse mit der Memel-Frage befaßt. Paris ist bis heute noch kein Wandel eingetreten. Fast jeden Tag bringen die Pariser Blätter Anklagen und Behauptungen, die von hundert Behauptungen und Verleumdungen Deutschlands strotzen. Die deutsche Pariser Presse zeigt allerdings eine Ausnahme. Vladimir d'Ormesson schreibt nämlich im „Nouvel Observateur“ einen Aufsatz, in dem er anzeigt, daß Vianen feinerzeit das Memelland mit einem Sandbüchlein geräubt hat und daß 10.000 deutschen Memelländern jetzt ihr Wahlrecht genommen wurde, während wenigstens 5000 Litauern widerrechtlich das Wahlrecht ausgeübt worden ist. Aber auch Herr Vladimir d'Ormesson verzichtet darauf, aus diesen Behauptungen die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Er findet am Schluß den gewünschten Trost vielmehr darin, daß er von „deutschen Intrigen und entsetzlichen Verbrechen der Diktatoren“ spricht und mit dieser leichtfertigen Behauptung seine litauischen Freunde entlastet. Daß die Pariser Blätter neuerdings das Wort „Memel“ nicht mehr gebrauchen, sondern dafür die litauische Schreibweise „Majėda“ setzen, gehört ebenfalls zu ihren schematisch betriebenen Täuschungsmethoden: der französische Leser soll nicht fragen, wenn er das deutsche Wort liest, er soll schon aus dem Namen schliessen, daß Memel eine „litauische“ Stadt sei.
Daß es sich bei alledem um plumpe Ablenkungsmanöver handelt, liegt klar auf der Hand. Einmal soll verdeutlicht werden, daß die Signalmächte einseitig französisch nicht die Entschlußkraft über den guten Willen aufbringen, den litauischen Rechtsbrüchern Inhalt zu geben, und zum zweiten hat man in Paris Interesse daran, das französische Volk von der ungemessenen Lage Frankreichs zwischen Rom und London abzulenken, in die sich die französische Politik hineinmanövriert hat. Außerordentlich bezeichnend dafür ist es, daß Vertinax im „Echo de Paris“ heute betonte einen „Ausschuss“ französischer „Mémel“ herbeiwünscht. Dadurch würde nämlich, meint er, England genötigt, „sofort zu erklären, in welcher Form es sich die Anwendung des Völkerbundpatriotismus in Europa wünscht“. Aber Herr Vertinax soll sich keine falschen Hoffnungen machen. Weder die Deutschen im Reich, noch die Deutschen im Memelland sind so dumm, ihre disziplinierte Haltung aufzugeben. Daran werden sie aber festhalten, und keine französische Depeche wird sie hierin beirren, mit allem Nachdruck weiter zu fordern, daß endlich dem rechtlosen Zustand im Memelgebiet ein Ende gemacht wird.

London wartet ab

Vor einer Note an Frankreich - Keine Neigung zu Dreierbesprechungen
Telegramm unseres Korrespondenten
A. London, 25. September
Eine bedeutsame Erklärung über Englands auswärtige Politik, insbesondere die englischen Verpflichtungen in Europa, wird Ende dieser Woche in Form einer Note an die französische Regierung veröffentlicht werden. Das ist das hauptsächlichste Ergebnis des gestrigen außerordentlichen Kabinettsrats in London. Die Sitzung war im übrigen lediglich dem italienisch-abessinischen Konflikt gewidmet. Außenminister Sir Samuel Hoare gab eine eingehende Erklärung über die jüngste Entwicklung, und der Ministerrat billigte noch einmal ausdrücklich die von Hoare und Eden in Genf eingenommene Haltung. England hält strikte an der Anschauung fest, daß es alles, was es tut, nicht aus irgendeiner italienisch-abessinischen, sondern nur in Erfüllung seiner Völkerbundverpflichtungen tue. Deshalb scheint auch seine Neigung zu bestehen, in neue Dreierbesprechungen einzutreten, wie sie offensichtlich von Rom gewünscht werden. Man will sich jetzt allem Anschein nach auf eine abwartende Haltung beschränken.
Die angeführte Erklärung einer Note an die französische Regierung steht im Zusammenhang damit, daß in der vorigen Woche, wie bekannt, der französische

Ein Prozeß in Riga

Die Verfolgungen harmloser Deutscher, die nicht weiter tun, als ihrem Volkstum die Treue zu halten, wie sie im Memelland, neuerdings zahlreicher auch wieder in der Tschudow-Gebiet üblich sind, hat ansehend auch in mahagelischen Kreisen Verunsicherung und feindselige Regungen ansetzen lassen. In dieser betrüblichen Schlussfolgerung wird man gezwungen durch einen Prozeß, der in diesen Tagen vorm Rigaer Bezirksgericht stattfand. Sechs junge Deutschlanten waren dort angeklagt, und man warf ihnen vor, an einer geheimen deutschen nationalsozialistischen Organisation in Lettland beteiligt zu sein. Die Anklageschrift behauptete, die Angeklagten hätten gewußt, daß es das Ziel ihrer Organisation sei, lettlandische Staatsangehörige deutschen Volkstums zu einer gegen die bestehenden Gesetze gerichteten Tätigkeit aufzuwiegen. Ferner sollen die Angeklagten an geheimen Versammlungen teilgenommen haben und bereit gewesen sein, sich im Ausland der militärischen Ausbildung zu unterziehen.
Alle diese Behauptungen der Anklage stützten sich zum größten Teil auf Aussagen eines der Angeklagten, eines gewissen Harald Buch, der auch in der lettischen Presse Anklage über die angebliche Tätigkeit der Angeklagten veröffentlicht hat. Dieser Buch ist freigesprochen worden. Die übrigen Angeklagten aber - sie heißen Dietmar Treu, Alfred Albert, Edgar Jundich, Paul Kleber und Axel Kreyer - wurden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt behauptete, das Vorhandensein einer ungesetzlichen und gegen die bestehende Staatsordnung Lettlands arbeitenden deutschen nationalsozialistischen Organisation sei erwiesen, und ihre Ziele seien in jedem Falle feindselig gegen den lettlandischen Staat und das lettlandische Volk.
In diesen Behauptungen enthält eine Festschreibung: Der Führer und Reichskanzler hat immer wieder, zuletzt noch auf dem Münchener Parteitag, in nachdrücklicher Weise darauf hingewiesen, daß die

Die „befriedigende Lösung“

Aus der italienischen Denkschrift geht hervor, daß das abessinische Problem, um in befriedigender Weise gelöst werden zu können, folgendermaßen hätte in Angriff genommen werden müssen:
a) Der eigentliche abessinische Staat - Italien unterscheidet zwischen dem Stammesland der Amhara (genannt Hochplaten) und den von Abessinien „in den letzten 50 Jahren eroberten Gebieten“ - müßte in eine Lage versetzt werden, daß er seinen Nachbarn nicht schaden und seine Verwaltung reformieren könnte, um auf eine höhere Kulturstufe zu kommen.
b) Die verschiedenen Bevölkerungen, die an den Grenzen des Landes unter unannehmlichen Bedingungen leben, müßten der abessinischen Tyrannnei entzogen werden. Sie müßten ein für allemal vor der Abhängigkeit eines Landes geschützt werden, das niemals in der Lage sein kann, ihnen gegenüber die Pflichten zu erfüllen, die einem Staat mit Angehörigen verschiedener Rassen obliegen.

Internationale Kontrolle genügt nicht

Italien macht dann weiter folgende Feststellungen:
1. Die Vorschläge des Fünferausschusses haben sich darauf beschränkt, dem abessinischen Staat, so wie er gegenwärtig besteht, eine Hilfeleistung zu gewähren, die nicht von derjenigen abweicht, die der Völkerbund anderen Staaten zur Überwindung vorübergehender Schwierigkeiten gewährt hat. Da es sich um ein Land handelt, dessen barbarische Zustände mit einer starken modernen Rüstung in Hand gehen, kann die internationale Kontrolle nicht als eine Lösung betrachtet werden, die den angestrebenden Zielen entspricht.
2. Weder der Völkerbund kann sich auf diesen Standpunkt stellen, wenn er eine letzte Anstrengung unternimmt, um Abessinien auf eine höhere Kulturstufe zu heben, noch Italien, das in Abessinien keinen besonderen und gefährlichen Feind sieht. Ein Fall wie derjenige Abessinien kann nicht durch die Anwendung der sogenannten Mittel gelöst werden, weil die Völkerbundlösung nicht den Fall vorzieht, daß Länder, die unwirksam und unfähig sind, im Völkerbund mitzuwirken, weiterhin die Rechte für sich in Anspruch nehmen und die Erfüllung der Verpflichtungen fordern, die sich aus dieser Mitarbeit ergeben.

Warum nicht italienisches Mandat?
1. Wenn man sich in der Beurteilung und in der Anwendung etwas größeren Spielraum gelassen hätte, so wäre man selbst im Geiste gewisser Völkerbundgrundsätze, wie z. B. des Mandatsgebots, dem Wunsch, der Lösung des Problems näherzukommen.

Aber, der Fünferausschuss hat diese Punkte nicht verfolgt und hat keine Lösung auf dem Gedanken der Hilfeleistung aufgefunden, der für Abessinien nicht paßt.

4. Die italienischen Argumente sind in den Vorschlägen des Ausschusses vollständig übergegangen worden. Der Fünferausschuss hat der besonderen Stellung Italiens in Abessinien auf der Grundlage des Dreimächtevertrages von 1908 und der vorausgegangenen Abkommen, die einen Bestandteil dieses Vertrages bilden, nicht Rechnung getragen.

Kein Hafen für Abessinien!

Weiter sagt dann die italienische Erklärung, die von den Vertretern Frankreichs und Englands abgegebenen Erklärungen sprechen von territorialen Regelungen zugunsten Italiens im Wege eines Gebietsaustausches mit Abessinien in der Gegend der Somalilüste. Es handelte sich offenbar um die Wiederannahme des früher gemachten Vorschlages, Abessinien einen Zugang zum Meere zu geben. Die italienische Regierung wolle sich diesen Vorschlägen ganz entschieden widersetzen, da sie wiederholt auf die Gefahren einer solchen Lösung hingewiesen hat, die Abessinien zu einem Desertat machen und die tatsächliche Gefahr, die

dieser Staat für Italien bilde, verschärfen würde. Anstatt sich bei einem solchen Gedanken, der mit dem Ernst der Lage im Widerspruch steht, aufzuhalten, hätte der Fünferausschuss nicht die Rechte territorialer Verträge vernachlässigen dürfen, die der Dreimächtevertrag Italien hinsichtlich der territorialen Verbindung zwischen den italienischen Kolonialen Ostrea und Somaliland westlich von Adis Abeba zuerkennt. Die Vorschläge des Fünferausschusses beschränken sich im Wesentlichen auf die Bestimmungen des Dreimächtevertrages nur, um die Rechte und die Interessen der beiden andern Teilnehmer zu betonen.

Zum Schluß heißt es: „Die Regierungen Frankreichs und Englands erkennen Italien ein besonderes Interesse an der wirtschaftlichen Erschließung Abessinien an. Italien stimmt von dieser freundschaftlichen Einstellung Kenntnis, bemerkt aber, daß die praktische Durchführung von besonderen Abmachungen zwischen Italien und Abessinien abhängen würde. Nun beweisen aber alle Gründe, die den italienisch-abessinischen Konflikt auslösen, sowie die Haltung, die Italien einnehmen mußte, die Unmöglichkeit jedes wirtschaftlichen Abkommens mit Abessinien, da dieses Land nicht fähig ist, Verpflichtungen zu übernehmen, und irgendwelche internationalen Vereinbarungen einzuhalten.“

Wahrung fremden Volkstums zu den Grundbegriffen des Nationalsozialismus gehört.

Luftmanöver um Warnemünde

Von unserm nach Warnemünde entsandten H.D.-Schriftleitersammitglied

Warnemünde, 25. September

Am Dienstag und Mittwoch fanden im Raum von Warnemünde große Manöver der deutschen Luftwaffe in Verbindung mit Marinefliegerei und ziviler Luftfahrt statt.

Im Fliegerhorst

Das ist die Lage, als wir in dem Fliegerhorst Warnemünde eintrafen. Die Flugweidspalten, die über das ganze Land verteilt sind, haben feindliche Verbände gemeldet, die in Richtung Warnemünde aufliegen.

Die Jagdflugzeuge erreichen den Kampfverband erst nach Bombenabwurf auf Warnemünde und können nur eine Maschine zum Landen zwingen.

Udet fliegt mit

Oerrlich ist das Kampfbild. In immer kleiner werdenden Kurven umkreisen die Jagdmaschinen die schweren Kampfmotoren, stoßen auf sie herab, brechen wieder als Ganses erneut zum Angriff vor.

Tag des Böhmer Waldes verboten

Die Exzellenzbeihilfe Partei hatte für den 29. September nach Winterberg im Böhmer Wald zu einem Tag des Böhmer Waldes ausgerufen.

Nachtangriff

In kurzen Feuerstrahlen besteuern die Maschinengewehre. Die Drehen der Motoren auf, wenn die Maschinen fast still sein Himmel gerissen werden.

Nachtangriff

Abendstunde liegt am Dienstagabend die Stadt Warnemünde. Die Seereisen von der Mole aus leuchten grün und rot.

Röfener GG. für SA. verboten

München, 25. September. (Durch Funkspruch) Die Oberste SA-Führung gibt folgenden Erlass des Stabschefs V 26 bekannt:

Es regnet nicht mehr...

München, 25. September. (Durch Funkspruch) Zeit drei Tagen fällt in Bessingen kein Regen mehr, so daß man annehmen kann, daß die Regenzeit beendet ist.

Deutsche Antwort an die Heber

Litauische Wahlversammlungen ohne Teilnehmer

Memel, 25. September

Den Litauern geht es mit ihren Wahlversammlungen im Memelgebiet wie mit Zeisenblasen. Sie plagen ihnen unter den Händen.

Einem ähnlich kläglichen Verkauf nahmen am selben Tage noch verschiedene andere Wahlversammlungen.

Wieder ein Devisenprozeß

Zwei katholische Ordensschwwestern vor Gericht

Berlin, 25. September. (Durch Funkspruch)

Unter der schwereren Haftung, in den Jahren 1932 bis 1934 rund 212 000 M. nach Holland verbracht zu haben, hatten sich am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht die Generalabstinenz Elisabeth Schulte-Melun und ihre Schwester in Finanzangelegenheiten, die Generalprokuratorin Therese Dreier des Frankens des Reichs anklagen lassen.

Geschichtswissenschaft, neugefaltet

Die Gründung eines Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, an dessen Spitze der Führer der Historiker Professor Dr. Hans Frank ernannt hat, ist ein Akt, der die Erkenntnis der durch den Nationalsozialismus vorgegebenen geistigen und politischen Umwälzung in Deutschland von weittragender Bedeutung werden wird.

Das Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschland ist in ihrer Bedeutung nur mit der vom Führer vom Stein im Jahre 1819 nach dem gewaltigen Umbruch der Freiheitskriege gegründeten Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zu vergleichen, auf deren Arbeit eigentlich die gesamte neuere deutsche Geschichtsforschung ruht.

gebiet beteiligen, ist bezeichnend, daß die litauische Volk unter Einsatz der besten Kräfte des Memeler Dampfbrosfabrik einleitend gegen den Memeler Beobachter, das in deutscher Sprache erscheinende Replikblatt der Litauer, ausstufte.

Wie lange noch?

London, 25. September. (Durch Funkspruch)

Ein Sonderberichterstatter der Daily Mail meldet aus Memel, der Landtag werde nach seiner Wahl wieder nur einmal zusammentreten.

Vorbaltungen in Genf?

Genf, 25. September. (Durch Funkspruch)

Die Unterredung zwischen Lavol und Eden am Mittwoch bezog sich auf die Memelfrage.

Neue Bauernrevolten in Litauen

Romna, 25. September

Aus verschiedenen Ortschaften in Litauen kommen in den letzten Tagen wieder Meldungen über Bauernaufrührungen.

Zührertagung in München

München, 25. September

Die Nationalsozialistische Parteiführertagung teilt mit: Western fand in München wieder eine Zührertagung der Partei statt; sie wurde einberufen, um die Anordnungen der Bewegung in Kenntnis zu setzen.

Bilanz des Tonkünstlerfestes

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 25. September

Nun ist der erste Mustankunft vorüber. Bis zum nächsten Wochenende, an dem Jurjurwänger die Reihe der Philharmonischen Konzerte aufnehmen, haben wir hinreichend Ruhe, um über die Bilanz des 6. Tonkünstlerfestes nachzudenken.

Das Programm hat im Verlaufe eher etwas an Gewicht verloren. Peter Raabe hat in der Hauptversammlung den Musikausführer, der in der allgemeinen Kritik immer am wenigsten Gnade findet, in Schutz genommen und mit Recht.

Schmerzvollender ist schon, daß die Werke im Traditionsbild die darin zum einmal aufgeführten Maßstabes archaischer kaum mehr erfüllen.

Andere werden die vorläufigen Elemente freudig, so daß sie in neuem Sinne umzuschaffen werden.

nen oder vierer Einkünfte mit tatsächlicher Verbindlichkeit und durchaus relativ, bis auf die abnehmende Verwendung der Orgel am Schluß.

Höchste Kultur und echte Atmosphäre aber finden sich in der großartigen Fassung von vier älteren Liedern Philipp Franz von Siebold (op. 15), die auch eines auf der Linie Hugo Wolf's nachvoll weiter in neue Klanglichkeit vorstehen.

Von den beiden Werken, die ganz klar und entschieden die Gegenwart vertreten, hat Hermann Simon's „Graciliter“ in der unbedingten Schlichtheit der Mittel und der Konzentration des Ausdruckes bei dieser Neugestaltung noch tiefer überzeugt als vor dem.

Großes unterhaltend und witzig — nur nicht apokryphisch genug — sind sechs Konzerte für zwei Klaviere von Philipp Veit als modernstere Parodie Gerns, Clementis und anderer.

Im ganzen kann man sagen, daß alle diese Werke zwar unübersehbar an innerem Gewicht und äußerer Wirklichkeit, daß dem Führer gleichmäßig ohne besondere Problematik dazustehen.

Die zukünftige Aufgabe dürfte nun die sein, diesen Veranstaltungen über den Kreis der Hochkultur hinaus auch den wirklichen Hörer, die Teilnehmer des Volkes, zu erringen.

vollen Zeitabschnittes, die durch die Jahre 1789 und 1833 charakterisiert wird, eine andere werden mußte, genau so, wie sich die Weltentwicklung und damit das Weltbild vom liberalen zum nationalsozialistischen gewandelt hat.

Es handelt sich nicht darum, aus dieser Arbeit Verständnis für das Bewußtsein zu schaffen, sondern aus dem Erlebnis der Gegenwart heraus die Pläne zu entwickeln, die zu diesem politischen Umbruch geführt haben.

Das Werk des Führers vom Stein ist ausgenommen in einer Vielzahl von historischen Kommissionen, die in der Zeit der Weimarer Republik im Zeichen nicht nur eines politischen, sondern auch eines wissenschaftlichen Verfalls standen.

Das neue Kommissionshaus-Ensemble. Die Direktion des Kommissionshauses hat, wie sie uns mitteilt, wieder angelehrt: Charlotte Friedberg, Maria Polak, Hilse Schiller, Richard Meyer, v. Smolting, Land, Meißner und Wolf.

Das Jahr 1833 stellt seit der französischen Revolution im Jahre 1789 den tiefsten geistigen Tiefpunkt in der Weltentwicklung unseres Volkes dar, der in seinen Auswirkungen kaum mit irgend einem andern Ereignis unserer Geschichte zu vergleichen ist.

Das neue Kommissionshaus-Ensemble. Die Direktion des Kommissionshauses hat, wie sie uns mitteilt, wieder angelehrt: Charlotte Friedberg, Maria Polak, Hilse Schiller, Richard Meyer, v. Smolting, Land, Meißner und Wolf.

Das neue Kommissionshaus-Ensemble. Die Direktion des Kommissionshauses hat, wie sie uns mitteilt, wieder angelehrt: Charlotte Friedberg, Maria Polak, Hilse Schiller, Richard Meyer, v. Smolting, Land, Meißner und Wolf.

Das neue Kommissionshaus-Ensemble. Die Direktion des Kommissionshauses hat, wie sie uns mitteilt, wieder angelehrt: Charlotte Friedberg, Maria Polak, Hilse Schiller, Richard Meyer, v. Smolting, Land, Meißner und Wolf.

Das neue Kommissionshaus-Ensemble. Die Direktion des Kommissionshauses hat, wie sie uns mitteilt, wieder angelehrt: Charlotte Friedberg, Maria Polak, Hilse Schiller, Richard Meyer, v. Smolting, Land, Meißner und Wolf.

Das neue Kommissionshaus-Ensemble. Die Direktion des Kommissionshauses hat, wie sie uns mitteilt, wieder angelehrt: Charlotte Friedberg, Maria Polak, Hilse Schiller, Richard Meyer, v. Smolting, Land, Meißner und Wolf.

Die Herbstschlachten 1915

Sächsische Regimenter in der Champagne und im Artois

Von Generalmajor a. D. Bock v. Würlingen

Wie in der „Frühlingschlacht“, so war es auch in der „Herbstschlacht 1915“ vor allem die für die Russen immer bedrohlicher werdende Lage im Osten, die die Franzosen und Engländer zwang, durch eine großangelegte Offensive im Westen den Bundesgenossen Entlastung zu schaffen. Es kam hinzu das Bestreben, durch einen großen Erfolg die schwankenden, noch neutralen Balkanstaaten Rumänien, Bulgarien und Griechenland — Italien hatte trotz Gorlice am 28. Mai 1915 an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt — auf Seite der Entente zu ziehen. Schließlich ließ auch die innenpolitische Lage in Frankreich, wo immer weitere Kreise des Volkes nach dem bisherigen Entwürfen begannen, des Krieges überdrüssig zu werden, einen durchschlagenden Erfolg im Westen sehr erwnünscht erscheinen, dessen Aussehen bei der natürlich den feindlichen Führern nicht verborgen gebliebenen Schwäche der deutschen Wehrkraft zur Zeit besonders günstig waren.

Vor allem lebte sich der französische Oberbefehlshaber Joffre trotz des verlustreichen Scheiterns der mit solchen Hoffnungen unternommenen vorausgegangen Offensiven des Jahres 1915, der „Winterchlacht“ in der Champagne und der „Vorstoß- oder „Frühlingschlacht“ im Artois, energisch für eine dritte ganz große Offensive ein, die die „Verfolger“ endgültig vom schützenden Boden Frankreichs verdrängen sollte. Unter Hinweis auf die immer bedrohlicher werdende Lage des nördlichen Bundesgenossen gelang es ihm schließlich, die anfänglich recht harten Weichen der britischen Oberleitung zu überwinden und auch den italienischen Oberbefehlshaber Cadorna zur Aufgabe eines dritten Großangriffs am Jönsee zu bringen, nachdem dessen beide ersten Offensiven im Juni und Juli verlustreich gescheitert waren.

Am 1. Oktober 1915 gab General Joffre im Herbst 1915 die deutsche Front zu durchbrechen: im Artois und in der Champagne, wobei ihm in der Champagne der von der Elite der französischen Divisionen unterstützte Angriff als Hauptangriff galt. Als Zeitpunkt war ursprünglich Mitte Juli vorgesehen; der Zustand der Truppe aber, die sich noch nicht von Aetzel der Vorstoßschlacht erholt hatte, die Schwere der Verwundung der erforderlichen Munitionsverhältnisse zwang dazu, den Beginn des Anticimantangriffs schließlich bis auf den 23. September zu verschieben.

In der Wahl der beiden Angriffsschritten forderte der Verlauf der deutschen Front, die von der Nordsee bis in die Gegend von Verdun eine weit vortragende Nase bildet, geradezu heraus. Der Angriff war als „Jänge“ geplant, angelehnt an den Ende beiderseits der Spitze der Nase bei der 6. und 3. Armee. Wahnte die Jänge, indem der Durchbruch gelang, so wurde der dahinter liegende Teil — 2. und 7. Armee — wie die Spitze sein, „abgewandt“ und, wenn es ihm nicht gelang, sich durch schleunigen Rückzug zu retten, eingeseilt. So mußte ein Geleit der Joffreschen Operation für einen großen Teil der deutschen Armee zum mindesten einen verlustreichen Rückzug und erheblichen Geländeverlust bedeuten, konnte aber für mindestens zwei Armeen ein Leben und damit die Entscheidung des Krieges bringen.

Es muß dem General Joffre zugestanden werden, daß er das Menschensögliche tat, dies höchste Ziel zu erreichen. Neue Bahnen, Straßen, Brücken, Unterstände, Magazine, Fliegerlandeplätze, Anmarschwege wurden gebaut, Finga- und Stempelplätze angelegt, Sturmabgänge- und gedeckter Versorgungsstellen, bereit für die zum „Nachhaken“ bestimmten Kavalleriedivisionen, geschaffen.

Schließlich standen für den Angriff bereit: in der Champagne gegenüber 7 deutschen, seit Monaten im harten Grabenkampf lebenden

deutschen Divisionen zwischen Moronvilliers und beiderseits der Maas die französische 4. und 2. Armee unter dem Oberbefehl des Generals Castelnau mit 27 Infanterie- und 7 Kavalleriedivisionen;

im Artois gegenüber 8 deutschen Divisionen zwischen dem Kanal von Va Doyelle und Blareuil, 10 Kilometer südwestlich von Arras, 9 britische Infanteriedivisionen unter General Smut, 19 französische unter General Joffre und 4½ Kavalleriedivisionen. 3000 Geschütze, davon 2000 in der Champagne, mit einer bisher unerreichten Munitionsausstattung sollten dem Angriff die Wege legen. Der über dreifachen Übermacht konnten die Deutschen in der Champagne nur 700, im Artois 475 Geschütze mit einem mehr als dreifachen Munitionsvorrat gegenüberstellen.

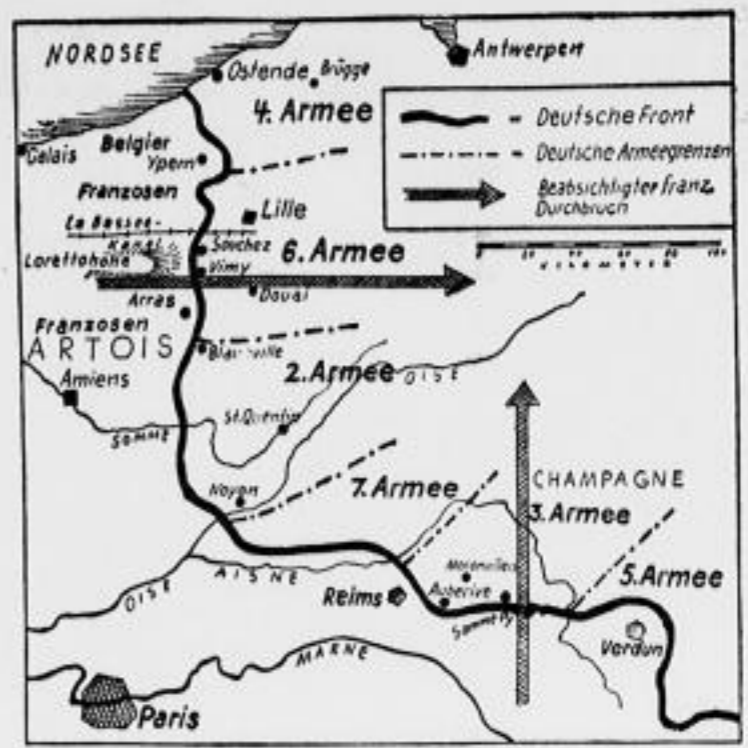
In guter Uebereinstimmung konnte General Joffre in seinem Armeebefehl vom 21. September sagen: „Alle Vorbereitungen für den sicheren Erfolg sind gegeben. Drei Viertel der französischen Streifkräfte nehmen an der allgemeinen Schlacht teil!“ War den Deutschen im Osten mit einer Winderuhr der strategische Durchbruch und Vorwärtsschritt bis zu 400 Kilometer Ziel gelungen, so erschien ein solcher aus der Champagne, wenigstens über die 100 Kilometer bis zur Landbesetzung, bei einer so überwältigenden Übermacht an Truppen, Geschützen, Munition, Flugzeugen, technischem Gerät kaum ein zu weit gestecktes Ziel. Aber der Feind ersträubte mehr: bei der französischen und britischen Armee bestand der feste Wille, die Entscheidung des Krieges herbeizuführen.

Bereits Ende Juli begann das Einklinken der feindlichen Batterien, deren Zahl sich von Ende August an täglich vermehrte. So lösten unsere Stellungsdivisionen schon wochenlang vor dem Angriff erhebliche unter dem feindlichen Feuer, und unter schwachen, selbst hart bedrängte Artillerie konnte die Infanterie nur wenig unterhalten. Am 5. September meldete Generaloberst v. Einem der Obersten Oberleitung, daß ein von länger Hand vorbereiteter, bester und nachvollziehbarer Angriff mit höchster Wahrscheinlichkeit bevorstehe. Er hat, schon seit der Oberleitung hinter der militärischen Angriffslinie bereit zu stehen. General v. Falkenhayn lehnte dies ab, da nach seiner Uebereinstimmung die moralische Kraft des französischen Heeres für einen Großangriff nicht mehr ausreiche. „Die Franzosen haben keinen Schweiß!“ meinte er noch am 24. September in einem Ferngespräch mit Generaloberst v. Einem. Diese Unterschätzung des Gegners sollte sich rächen. Doch sie nicht im untern Verhängnis wurde, ist der deutschen Führung auf dem Kampffeld und dem deutschen Soldaten zu verdanken.

Am 22. September begannen auf beiden Angriffsfronten das feindliche Trommelfeuers aus Geschützen und Mörsern, die alle Kaliber bis zum schwersten Schiffgeschütz ansetzte, von Fesselballonen — in der Champagne allein zwölf — und zahlreichen Fliegern geleitet. Dreimal 24 Stunden lang ergoß sich ein Regen von Eisen, Gas und Feuer auf die deutschen Gräben bis weit in das Hinterland, alles vorher Erlebte weit in den Schatten stellend. 120.000 Schuß wurden am 23. August im Abschnitt der 24. Reserve-Division gezählt. Die in monatelanger mühsamer Arbeit geschaffenen Stellungen und Ankerungswerte wurden eingeebnet. Die Hindernisse hinweggefegt. Nur die bergmännisch unterirdischen Unterstände blieben zum Schutz gegen Volltreffer stand, aber ihre Eingänge und damit auch die Befestigungen wurden vielerorts verunstaltet, jeder Vertiefung — Gräben, Weidungen, Vertiefungen von Versteckung und Munition, Abtransport von Verbrennen — wurde sich bedingungslos im feindlichen Granathagel ab.

Nach einmal heigert sich das Feuer auf der Hauptangriffslinie in der Champagne am Morgen des 25. in letzter wahnwüthiger Stärke, dann spritzt es mit einem Schlage auf das Hinterland über. Der Augenblick des Angriffs ist gekommen, und 19 französische Divisionen in einer Linie treten gegen die deutsche Front in Entscheidung an, in der Uebereinstimmung einen Decolant über ein Weichfeld auszuführen. Sie sind auf dem etwa 33 Kilometer breitem 2. Angriffsfeld ansehend gleichmäßig verteilt, in der Mitte etwas dichter. Voraus eilen angeleitete Hauptangriffswerte, gefolgt von den „Abwehrbereitschaften“, deren Aufgabe es ist, die genannten deutschen Gräben von etwa überlebenden Verteidigern zu „säubern“. Dann kommen Mann nach Mann die Regimenter vorderer Linie in drei Bataillons-Gruppenwellen mit je 50 Meter Abstand, dahinter Reserve in geschlossenen Kolonnen, von berittenen Offizieren geführt. Eine Gas- und Rauchwand verleiht zunächst das feindliche Vorgehen. Ten Sturmdivisionen folgen mit geringem Abstand abt weitere Infanterie Divisionen, ihnen folgen Kavallerie-Divisionen, um nach gelungenem Durchbruch, sofort tief hinter die deutschen Linien vorzuschieben.

Mit voller Macht trifft der Stoß von fünf französischen Sturmdivisionen die neun Kilometer breite Front unter 24. Reserve-Division (General der Infanterie v. Geyersthal), Reserve-Jäger 13 in Aubertine und links anschließend Reserve-Infanterie-Regimenter 104, 107, 133, noch weiter links das 8. Armeekorps abkommandierte Reserve-Regiment 103 der 23. Reserve-Division.



Sächsische Geschichte

Eine „Sächsische Geschichte“ (herausgegeben von Rudolf Schick und Helmuth Reichmar, 2. Band. Deutscher Regimentsverlag, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. 12 Bände, 200 Seiten mit 12 Abbildungen und einer Karte, in einer Felle, in der wir täglich die sächsische Geschichte in größtem Ausmaß erleben — und doch nicht fehl in dieser Welt! Selbst wenn dieses Werk nur als ein Nachschlag gedient wäre, so wäre es ein wenig, endlich und für immer alle deutsche Stammes- und Völkergeschichte eingestrichelt in den großen Strom der allgemeinen und einen deutschen Geschichte. Aber sie ist noch mehr als ein Nachschlag auf Vergangenheit, diese Sächsische Geschichte, sie dient der Gegenwart und Zukunft. Denn der Strom der deutschen Geschichte, das Schicksal des deutschen Volkes, kann nur dann begriffen, der auch die Quellflüsse kennt, die so oft dem Strom, deutsches Schicksal bestimmend, Richtung geben.

Daher der Verleger ihre Arbeit in diesem Geiste gelanndescheit, der Sachverständigen geleitet haben, beweist der Inhalt, den sie ihr anbot: „Sachsen und Wandlungen eines deutschen Stammes und seiner Heimat im Rahmen der deutschen Geschichte.“ Kennen und Freundes aber unserer Heimatgeschichte sind erfreut, daß sie endlich die lang und schwerlich entbehrliche wissenschaftliche Gesamtdarstellung der sächsischen Geschichte bekommen haben. Die Verbreitung sächsischer Geschichtskenntnis ist zweifellos dadurch bestimmt worden, daß seit zwei Jahrhunderten ein wirklich brauchbarer Sächsische Geschichte gefehlt hat.

Es ist selbstverständlich unumgänglich, hier den Inhalt des zuerst erschienenen 2. Bandes von Dr. A. R. Schickmar — der 1. Band soll in Kürze nachfolgen — auch vor dem Leserkreis wiederzugeben. Zumal da der Verleger, um das Werk nicht zum bloßen Käufer zu lassen, sondern ein für je der man nützliches Buch zu schaffen, den reichen Inhalt sehr gedrängt darbieten mußte. Vier Jahrhunderte bewegten Geschichte hat Reichsrum darzustellen. Im stützigen Erzählstil, durchaus nicht im trockenen Tono des Geschichtsbüchlers, durchläuft die beiden Jahrhunderte geschichtlicher von Moritz bis zu August dem Starken, in denen Sachsen vor die Entscheidung gestellt worden ist, ob es sich für oder gegen die deutsche Geschichte Deutschlands zu bestimmen. Diese Entscheidung ist trotz der gähnigen mittelalterlichen Sage und

feines Vorderechtes, sowie trotz des Fleisches und der Intelligenz seiner Bewohner zum mindesten Sachdienlich ausgefallen, zugunsten Oesterreichs und Preußens, zwischen denen es hauptsächlich sich verleben werden sollte. In den folgenden zwei Jahrhunderten bezaubert uns das politische Fortschreiten Sachsens auf der Schaubühne der deutschen Geschichte bei gleichzeitigem kulturellem und wirtschaftlichem Aufstieg.

Der scharfsinnige Zusammenbau des sächsischen Schicksals im 19. Jahrhundert bis zu seinem Einwirken in die große deutsche Volksgemeinschaft gilt ebenfalls die Hauptleistung des Verfassers. Doch ist es ihm gelungen, auch die jüngsten Schicksale Sachsens im Blickfeld zu fassen, bis zur Nachbarnahme durch Adolf Hitler mit dem hohen Maß von Objektivität vorzutragen, welche die ganze Darstellung auszeichnet, ohne dabei unbedeutend zu werden. Die persönliche Stellungnahme des Verfassers ist stets bedingt durch seine Liebe zur sächsischen Heimat.

Dr. Naumann (Weidmann)

Naturähnlichkeit und Naturwahrheit

Naturembotraum über sächsische Zukunft

Für die Mitglieder des Vereins für Volkertunde sprach Prof. Dr. Fritz Richter im Monatlichen Ratungsbürovermögen über die „Sächsische Zukunft, der Flug- und Flug-Periode“. Er wuchs einleitend die Bedeutung der Malerei überhaupt für die sächsische Kunst, um dann auf die sächsische Landschaftsmalerei, im besonderen auf die in der jetzigen Sonderausstellung geeigneten Zukunftsmalerei der Flug- und Flug-Periode einzugehen. Den Weg zu ihrem Verständnis dachte er durch eine Schilderung des sächsischen Menschen. Am Gegenstand an uns Europäern, die wir durch Naturwissenschaft und Theologie um über die Natur gelernt haben, wird der Maler durch seine philosophischen Systeme dazu erzo-gen, sich als Teil der Natur zu fühlen. Die Verkennung in die Natur, und der er wie in einem Gleichnis die metaphysischen Wahrheiten abließ, ist nicht nur ein Bildungsmittel, sondern die Verbindungsbahnung des gebildeten Chinesen. Für die Kunst der Malerei hat dies zur Folge, daß nicht Naturähnlichkeit sondern Naturwahrheit als geistige Offenbarung erstrebt wird. Der Unterschied zwischen Naturähnlichkeit und Naturwahrheit beruht auf dem eigentümlichen Wesen der chinesischen Malerei. Wie aus der

chinesischen Schrift, die ja mit der chinesischen Malerei aufs innigste verknüpft ist, kann aus dem Vordruck die ganze Verlässlichkeit des Malers abgesehen werden. Dazu kommt, daß die selbstverständliche Gebundenheit an die Ueberlieferung nur eine bestimmte Wegweisende mit allgemeiner gelungener Symbolkraft gelten läßt. Je weniger Aufwand ein Maler auf Veranschaulichung des geistigen Gehaltes, den er in einer Landschaft ausdrücken will, nötig hat, desto größer ist seine Kunst.

„Das schnellere Schiff“

Als „Stunde der Nation“ brachte der Deutschland-lebender „Das schnellere Schiff“, eine Ausfaltung von Dr. Gerhard Wetzl, nach der gleichnamigen Erzählung von Wetzl. Wetzl hat da ein paar seltene, seltene Szenen geschrieben, in denen sich die Ereignisse — eine Weite und schließlich die Todesfahrt — um die Hand einer reichen Nordamerikanerin — zwingend abrollen. Sehr schön, wie bei aller inhaltlichen Klarheit die Dichtung doch in das mystische Halbdunkel der Nordsee- und ihrer Menschen gelauert ist. — Die Kunstausstellung der Erzählung war zudem nicht leicht, da wessentliche Stellen allein durch Schilderungen zu vollenden gegeben werden konnten. Doch gelang sie vollkommen, und Wetzl hat es gelassen, sich die Kunst, die immer wieder den gewaltigen Hintergrund der See, der Nordsee und des Sturms deutlich machte, allerdings manchmal die Wirkungen zu erdrücken drohte. — Heinrich Wetzl und eine Reihe anderer hervorragender Forscher übertrugen dem Spiel eine gute Verbindung.

Wieder Dichtereben in der Goethe-Gesellschaft

Die Ortsgemeinde Dresden der Goethe-Gesellschaft Weimar hat auch für diesen Winter eine Anzahl deutscher Dichter eingeladen, aus deren Werken zu lesen. Angeführt haben: Hermann Söhr (9. Oktober), Heinrich Waggner (16. November), Friedrich Schmaack (4. Dezember), Ernst Wichert (4. Dezember), Will Vesper (4. März). Am 8. Januar spricht Dr. C. Wente-Wildner über „Goethes Verhältnis zum Sinn der Geschichte“. Alle Veranstaltungen finden Mittwochs 8.30 Uhr im Deutschen Hof (Sokolienstraße 12) statt.

Gesangvereine bei Erntedankfesten

Wie in den Vorjahren, so werden auch bei der kommenden Erntedankfeier die deutschen Gesangvereine in weithinverbreiteter Weise mitwirken. Von eigenen Liedern wird abgesehen, was werden ihm die Vereine überall in Zahl und Band den Behörden und der Partei für die große Gemeinschaftsveranstaltung zur Verfügung stellen.

Die Literatur für das sächsische Singen beim Erntedankfest hat im Laufe der letzten Zeit eine wertvolle Bereicherung erfahren, so daß den Chören Erntedankfest in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die Förderung der Deutschen Sängerbünde hat neben dem vor weithin Tagen in Weidmannsdorf mit dem Reichsverband der Deutschen Chöre ein neues Mitglied der Reihe „Sächsische Welt“ herangegeben, das sich „Wander und Erne“ betitelt. Es enthält sieben Lieder und Motetten, die alle auf die Arbeit des Bauern Bezug haben und zum Erntedankfest besonders geeignet sind. Es handelt sich hier nicht um Chöre, die „Vortragen“ werden, sondern um Lieder, die gemeinsam mit den Chören erarbeitet werden. Gerade das Erntedankfest ist so recht zum Singen geeignet; es ist die Zeit, ein eigenes und freudbringendes Lied anzustimmen. Dabei sollen auch unsere Gesangvereine nicht zurückbleiben. Sie sollen zeigen, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sind, inmitten eines Volksliedes zu sein, das dem Gemeinheitsbewusstsein und der Erntedankfesten eines edeln und feiner würdigen Klangs ist. Das Verzeichnis enthält in der Hauptsache neue, wenig bekannte Lieder von hervorragenden Komponisten, die den Sängern besonders gut treffen. Wir nennen: „Du harste deutsche Bauernschaft“ von Gerhard Schwarz, „In guten Tagen“ von Hans Lang, „Erntedank“ von Hans Lang, „Wir sind die Männer vom Bauernstand“ von Dr. v. Gerber, „Neues Brot“ von Hans Lang und „Erde, die uns die Erde“ von Dr. v. Gerber. Als Lied aus früherer Zeit ist die volkstümliche Weise von Joh. Hr. P. Schala. Wenn führt der Morgen an“ aufgenommen. Im vorigen Jahr hat der DSB, ebenfalls ein Erntedankfest „Erntedank“ herangegeben, das eine große Verbreitung gefunden hat. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Lieder des neuen Platzes zahlreich zur Verfügung kommen. Die Lieder, die auch in weiterer an das Publikum zum Mitgehen gelangen, können durch die Geschäftsstelle des Deutschen Sängerbundes, Berlin W. 86, bezogen werden.

Rathaus im Silberfranz

Tredens altes Rathaus stand vor der Häuserreihe zwischen Schloßstraße und Schöberggasse frei auf dem Altmarkt. Im ersten Stock lag hinter sieben gotischen Fenstern die „große Klostertube“, neben ihr die kleinere „erdentliche Klostertube“ und die Wasserkammer. Im zweiten Stock war die Gerichtshalle, die Klostertube und die Klostertube. In das damals stattliche, nach heutigen Maße unbedeutende Rathaus schmiegen sich allerhand kleine Verkaufshäuser und Läden.

Mit dieses Haus im Jahre 1707 baufällig wurde, siedelte der Rat in das Baumgasse Haus, das rechte Eckhaus der Schöberggasse, bis zum Jahre 1709 über. In diesem Jahre kaufte der Rat das großstädtische Landeshaus an der rechten Ecke der Schloßstraße und weiter im Jahre 1740 das Vorkonigliche Haus, das sich in der Schloßstraße befindet.

Hier wurde 1741 der Grundstein zum Rathausbau nach Plänen Joseph Christoph Ruffels gelegt. Dabei wurde dieses und das von Friedrichs Nebenhaus mit einer einheitlichen Front ausgestattet. Erst 1801 ging dieses Nebenhaus in das Eigentum des Rates über, und erst von da an deckte die schöne Fassade einheitlichen Stadtbefehl.

Trüben in der Neustadt, im Alten-Tredens, stand das alte Rathaus als Eckhaus zwischen Haupt- und Ratswachenstraße und entging wohl nur dadurch dem großen Brande des Jahres 1808. Mit der Schaffung der Neuen Königsstadt aber wurde das alte Haus fallen; am 28. April 1750 wurde der Grundstein zu dem heutigen Neustädter Rathaus gelegt.

Das Neustädter Rathaus, als der eigentliche Sitz von Stadtrat und Verwaltung, war für die wachsende Bevölkerung immer enger geworden. Nicht nur viele Räume waren außerhalb des Rathauses untergebracht, auch die Stadtkasse hatten ihr Recht darin preisgeben müssen. Nach dem Brande

des Brandhauses in der Schloßstraße waren sie 1806 nach dem „alten Stadtvordienstsaal“ in der Landwachenstraße umgezogen.

Das dringende aber wurde der Bau eines neuen Rathauses, als durch die Eingemeindungen die Einwohnerzahl sich der halben Million näherte, womit sie seit Erbauung des alten Rathauses ja auf das Zehnfache angewachsen war.

Tredens Neues Rathaus bedeckte eine Fläche von rund 11.500 Quadratmetern, und es ist verständlich, daß die Befestigung einer solchen oder nur ähnlichen Fläche im Innern der Stadt, denn nur dieses konnte in Frage kommen, sehr schwierig war.

Der erste Plan des Oberbürgermeisters Dr. Zühlke, der vieles für sich hatte, ging dahin, den Grundbesitz der Stadt am Altmarkt zu vergrößern und das alte Rathaus zu erweitern. Zu dieser Verände am Altmarkt aber immer früher wurde, wandte sich der Kammerherr Herr Zühlke dem Gelände zu, auf dem heute das „Neue Rathaus“ wirklich steht, also auf das Bierfeld, das von der Schulstraße, der Kreuzstraße, dem heutigen Rathausplatz und der Ratswachenstraße umschlossen war. Nicht ohne Schwierigkeiten und Gehopse gelang die Erwerbung, nämlich der Ältesten des Rathauses, der einzelnen Häuser an der Kreuzstraße, des Geländes der alten reformierten Kirche und der Preussischen Marienkirche.

Tamit verfiel ein ganzes Stück altes Tredens, auch die alten Festungswälle, deren Zerstörung nicht leicht war.

Ein erster Bauplan sah im Jahre 1809 eine bebaute Fläche von 13.000 Quadratmetern vor, wobei Überbrückung der Kreuzstraße und der Ratswachenstraße (heute Rathausplatz) vorgesehen waren. Teile Überbrückungen fielen nach einem zweiten Bauplan fort, dafür aber wurde der Rathausplatz vor-

gelassen und der Verlust an Raum dadurch ausgeglichen, daß weniger Geschäfte, als ursprünglich geplant, in den Neubau hineingezogen wurden. Das war um so nötiger, als auch die Superintendentur und die Landständische Bauverwaltung „bis auf spätere Zeiten“ nicht für den Rathausbau einbezogen werden sollten, was aber bald durch Umländlungen doch geschah.

Durch alles dies ergab sich eine Verminderung der bebauten Grundfläche um 2750 Quadratmeter auf 11.400 Quadratmeter, zugleich aber ein schönerer, weil rechtlicher Grundriss und die Möglichkeit einer wirkungsvollen Hauptfassade nach dem Rathausplatz.

Auf dieser Grundfläche wurde nun — unter Aufsicht des gotischen Stiles — ein zweiter Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem bis zum 1. Juli 1805 von deutschen Architekten 94 Entwürfe eingingen.

Das Preisgericht unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Zühlke — Stadtbaurat Hoffmann, Paul Schlot, Gabriel v. Seidl waren als Beisitzer zu nennen — kam nicht zur Verteilung eines ersten Preises, sondern gab vier Entwürfen den ersten Wert, nämlich denen von Carl Roth (Tarnobitz), Christian (Berlin), Jänike und Hinrich (Zschöber) und Melchior (Freiburg i. B.).

Herrn G. Hinrich wurde zur Ausführung die weitere Bearbeitung der Pläne übertragen und dem Tredener Stadtbaurat Winter gemeinsam übertragen. Am 12. April 1808, dem Tag der Grundsteinlegung und ihrem Ziel, dem Kaiserlichen Tredens entsprechend, in hohem Eifer zu einer glänzenden Vollendung der großen Aufgabe führte, für die der Rat eine Summe von 7,5 Millionen Mark bewilligte.

Obwohl das Eintreten der kaiserlichen Beisitzer des Preisgerichtes wäre beinahe der im Entwurf vorgesehene, das ganze Bauwerk französische Turm, zur Ersparrung einer halben Million auszuführen geblieben, dessen Bau sowie anderweitige Ausbesserungen des Baues aber dann durch die Zerstörung von 900.000 Mark seitens der kaiserlichen Stiftung erleichtert wurde.

Am 20. September 1805 wurde im Beisein des Königs und aller hohen Behörden der Grundstein zu dem Haus gelegt.

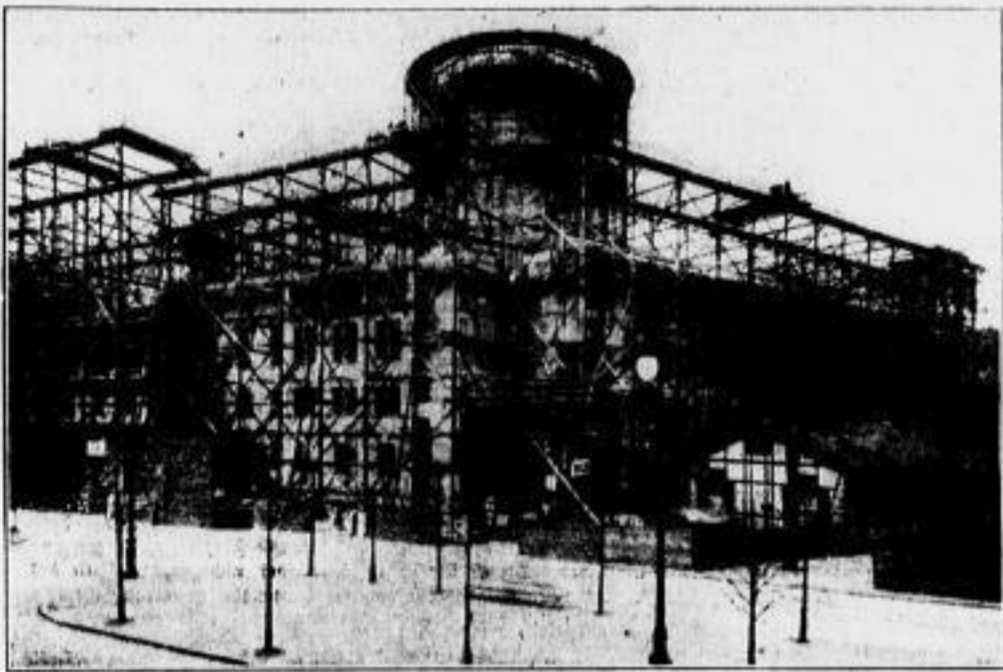
Schon am 12. April 1808 konnte die große vergoldete Kugel auf dem Turm aufgestellt werden, aber dann erforderte der innere Ausbau noch mehr als zwei Jahre.

Einige Jahre lang mögen die geleistete Arbeit vor Augen führen: der Turm ist 100 Meter hoch, nur der Schichturm ist einen Meter höher, und ruht auf einer vier Meter dicken Betonplatte. Die Umfassungsmauern sind 47 Meter lang und von 1,50 Metern und Türen durchbrochen. Der umbaute Raum beträgt fast eine Viertel Million Kubikmeter und für die Gründungsarbeiten wurden über 90.000 Kubikmeter Boden angehoben.

Am 1. Oktober 1810 fand im Beisein des Königs Friedrich August, der Prinz- und Landesherrn die feierliche Einweihung des Rathauses statt.

Funfundzwanzig Jahre hat das „Neue Rathaus“ seinen Zweck erfüllt, neue Raumbedürfnisse decken in zwischen die Stadtbauer, und durch all die Jahre hat die Tredener in den vielen hundert Räumen ein- und ausgegangen. Viele haben auch den Weg in den Hofeinfahrt gefunden, aber nicht alle viele haben wohl, fern von Weidmann, ihr Rathaus als stimmungsvoll durchwandert, seine reichen Räume aus Stein, Metall und Holz und Glas, seine Wandmalereien bewundert. Sehr viele haben in der Zeit der Weidmann wohl auch die den eilenden Fuß angeschlossen, um den reichen Schmuck seiner Seiten zu betrachten. Sie mahnt der eine der mächtigen Löwen am Eingang zum Aufbau des Hauses:

„Bedenk und achte, was die Väter schufen, Undeh die Zukunft nur sei deiner Taten Zweck.“



Das neue Rathaus im Bau (aufgenommen am 26. April 1907)

Deutsche für Deutsche! / Die große Dresdner Kundgebung des VDA.

Schwer lähmt die Faust der Völkerverhetzung. In Riga stehen junge Deutsche vor dem lettischen Bezirksgericht und müssen dafür büßen, daß sie deutsch denken und handeln. Ungehindert kommen Kinder indischer Eltern über die Grenze nach Deutschland. Wo sie auch immer anfallen sind außerhalb der Reichsgrenzen, diese deutschen Brüder und Schwestern, viele Kinder deutschen Blutes, ist ihr Voss Kampf und Verd um ihres Deutschseins willen. Aber sie führen diesen Kampf, tragen das Verd, das ihnen aus unversöhnlicher Trennung von ihrer deutschen Heimat erwuchs, fest in dem Glauben, daß sich das wiedergeborene Deutschland in friedlichem Wettstreit mit den anderen Nationen behaupten und den ihm gebührenden Platz an der Sonne erstreiten wird.

Einem Abgang dieser, im Glückgefühl deutscher Befreiung durch Adolf Hitler bestehenden Zuversicht spiegelt die völkerverhetzerische Reichshandlung die der Bezirk Dresden im Volkstum für das Deutschstum im Ausland anlässlich des Tages des deutschen Volkstums im Vereinshaus veranstaltete. Stunden, deren Schlag über dem tiefen Kaderleben des völkerverhetzerischen Schicksals rund um Deutschland und der begeisterten Freunde, Deutsche in Deutschland sein zu dürfen, vergangen wurde, hielten einer vielhundertköpfigen Hörschicht Willen und Kraft, den Stammeingeweihten im Ausland es in epischer Aufgabe für und an Deutschland gleichsam. Jüngend und mitreißend formten deutsche Militärkapelle der Kapelle des Artillerie-Regiments Dresden unter Musikmeister Waldau den feierlich-feierlichen Rahmen. Wimpel, Fahnen und Wappenschilder, ehrfurchtig bekräftigt, wuchsen zu farbenprächtigen Blöcken entlang der Front des Podiums ankommen. Ein junger Sprecher mahnte an die Verpflichtung, als Deutsche zusammenzuschließen.

Nach Grußworten des Bezirksführers von Dresden im VDA, Staatsanwalt Ruffel, Bezirksverträttern, Bezirksamtsangehörigen und sonstigen Ehrengästen besonders herzlich gewidmet, begeistert aufgenommenen Sieg-Beil auf den Führer und den nationalen Göttern ging der stellvertretende Leiter des Landesverbandes, Hans-Christoph Raer, in richtungweisender Ansprache, die nationalsozialistische Erkenntnis der Bedeutung der völkerverhetzerischen Gemeinschaft in den Vordergrund stellend, auf die Doppelpflicht des Deutschen im Reich in Führen und Handeln gegenüber den deutschen Brüdern und Schwestern im Ausland ein. Jahrzehntelang, so führte er u. a. aus, herrsche ein fremder Geist in uns, der den Stolzgedanken über den des Volkstums stellt, und der durch diese Verleumdung das Volk immer schärfer zerplittert. Indem der Führer dem Volkstum die übergeordnete Bedeutung anerkennt, rief er die Schranken und Irrtümer nieder, die Deutsche dießseits und jenseits der Grenzen voneinander trennten. Wenn man einst meinte, daß die

Gemeinschaft der Deutschen nur durch die Gemeinsamkeit der Sprache gekennzeichnet werde, so wissen wir heute, daß deutsch nur der ist, der deutsche Völkerverhetzer ist. Gerade unter den Deutschen jenseits der Grenzen ist das Bewußtsein von der Kraft deutschen Blutes besonders lebendig und mächtig. Daraus ergibt sich für uns die Pflicht, alles Trennende gegenüber deutschem Volkstum im Ausland zu verwerfen. Die Not unserer Brüder im Ausland muß von uns als eigene Not empfunden werden, das ist der tiefste Sinn des Volkstumstages, der nicht in Stunden sich vollendet, sondern ewig ist.

Ehre der Altstädter Höheren Mädchenschule und der 24. Volksschule sowie der Hainfelder Höheren Mädchenschule, die hell und rein von Wohl und Trug um Deutschland sangen, unflüchtlige Kerkers Rede. Dann sangen die Gorkländer, frisch, heimatbewußt, in natürlicher Echtheit von Tracht und Bewegung. Beifall, wie er selten von Tanzenden Händen prästete, zwang zur Wiederholung. Ostdeutscher Grenzlandrat gemahnte die Wappenschilder der alten deutschen Städte Memel, Thorn, Danzig, Graudenz und Bromberg, deren Geschichte junge Sprecherinnen der VDA, wirkungsvoll in Erinnerung riefen. Nach Lehrer Hanschke klammern dem Schulappell hämmerten Reflektoren und Trompeten der Artillerie den tiefsten Sinn der Weibeskunde noch einmal in alle Dergen: Deutsche für Deutsche!

—h.

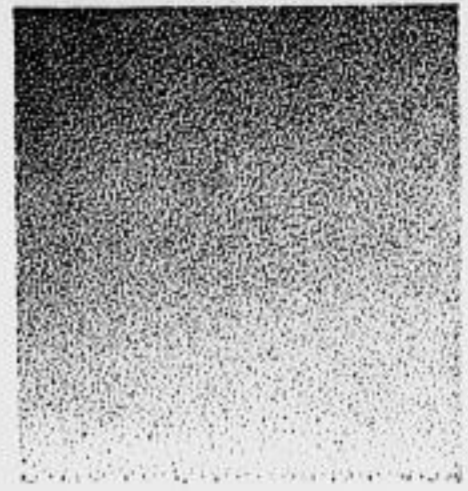
— Im Palaisreich im Großen Garten findet am Freitag das traditionelle Ätliche Fest. Es beginnt um 8 Uhr.



Hans-Christoph Raer spricht

— Todesfall. Am Montag ist hier der Vorliegende des Landesvereinslands Sächsischer Jäger, E. S. Oberleutnant a. D. Max Eichsenring, gestorben.

— Der neue Direktor des Landesvermessungsamts, Oberregierungsrat Müller, bisher stellvertretender Direktor des Landesvermessungsamts für das Land Sachsen, ist vom Führer und Reichsminister zum Direktor und Vorstand dieses Amtes ernannt worden.



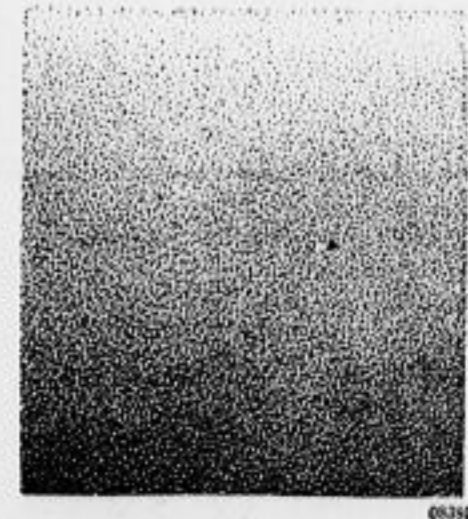
MURATTI PRIVAT
Hochleistung:
MURATTI PRIVAT

4 3

Besonders starkes Format
Ohne Mundstück

Mit Bild-Beilage

Zwischen den Olympischen Spielen



0039

Nach mattem Beginn freundlich

Berliner Börse

Die Börse legte sehr still und meist etwas schwächer ein. Am Verlauf wurde die Tendenz jedoch wieder etwas freundlicher, da die Auktionskäufe vornehmlich Montanwerte waren. Prozenzbrüche niedriger. Im Verlauf wurden meist die getriggerten Spekulationen überflogen. Von Braunbrotwerten liegen im Verlauf um 3 Proz. Tendenz höher, 1 1/2 Proz. höher. Wenig verändert war der Markt der Rohstoffe. Die unweitert Rohstoffe waren bis 1 Proz. gedrückt. Waren liefen unverändert ein und konnten außer 1/2 Proz. gewinnen. Rohstoffe befestigten sich um 1 1/2 Proz. Für Vorkaufsmärkte war die Tendenz nach den getriggerten Verkäufen etwas erhöht. Am Markt der Metallwerte traten Verluste von 1 bis 2 Proz. ein. Am Rentenmarkt bröckelten die Kurse leicht ab. Kleinsten verloren 1/2 und Reichsbankanleiheforderungen 1/2 Proz.

Am Geldmarkt mochte sich der bevorstehende Ultimo bemerkbar. Der Satz für Tagesgeld verbleibe sich auf 3 1/2 bis 3 3/4 Proz.

An der Londoner Effektenbörse war die Grundstimmung bei allgemein lebhafterer Nachfrage fester. Neben britischen Staatspapieren fanden indonesische Goldminen und Australische Staatsanleihen Beachtung.

Werte, 25. September, Paris, Reichsbankanleiheforderungen mit Zinsberechnung: 1935 101,575 B., 1937 102,123 B., 1938 102,750 B., 1939 103,375 B., 1940 104,000 B., 1941 104,625 B., 1942 105,250 B., 1943 105,875 B., 1944 106,500 B., 1945 107,125 B., 1946 107,750 B., 1947 108,375 B., 1948 109,000 B., 1949 109,625 B., 1950 110,250 B., 1951 110,875 B., 1952 111,500 B., 1953 112,125 B., 1954 112,750 B., 1955 113,375 B., 1956 114,000 B., 1957 114,625 B., 1958 115,250 B., 1959 115,875 B., 1960 116,500 B., 1961 117,125 B., 1962 117,750 B., 1963 118,375 B., 1964 119,000 B., 1965 119,625 B., 1966 120,250 B., 1967 120,875 B., 1968 121,500 B., 1969 122,125 B., 1970 122,750 B., 1971 123,375 B., 1972 124,000 B., 1973 124,625 B., 1974 125,250 B., 1975 125,875 B., 1976 126,500 B., 1977 127,125 B., 1978 127,750 B., 1979 128,375 B., 1980 129,000 B., 1981 129,625 B., 1982 130,250 B., 1983 130,875 B., 1984 131,500 B., 1985 132,125 B., 1986 132,750 B., 1987 133,375 B., 1988 134,000 B., 1989 134,625 B., 1990 135,250 B., 1991 135,875 B., 1992 136,500 B., 1993 137,125 B., 1994 137,750 B., 1995 138,375 B., 1996 139,000 B., 1997 139,625 B., 1998 140,250 B., 1999 140,875 B., 2000 141,500 B., 2001 142,125 B., 2002 142,750 B., 2003 143,375 B., 2004 144,000 B., 2005 144,625 B., 2006 145,250 B., 2007 145,875 B., 2008 146,500 B., 2009 147,125 B., 2010 147,750 B., 2011 148,375 B., 2012 149,000 B., 2013 149,625 B., 2014 150,250 B., 2015 150,875 B., 2016 151,500 B., 2017 152,125 B., 2018 152,750 B., 2019 153,375 B., 2020 154,000 B., 2021 154,625 B., 2022 155,250 B., 2023 155,875 B., 2024 156,500 B., 2025 157,125 B., 2026 157,750 B., 2027 158,375 B., 2028 159,000 B., 2029 159,625 B., 2030 160,250 B., 2031 160,875 B., 2032 161,500 B., 2033 162,125 B., 2034 162,750 B., 2035 163,375 B., 2036 164,000 B., 2037 164,625 B., 2038 165,250 B., 2039 165,875 B., 2040 166,500 B., 2041 167,125 B., 2042 167,750 B., 2043 168,375 B., 2044 169,000 B., 2045 169,625 B., 2046 170,250 B., 2047 170,875 B., 2048 171,500 B., 2049 172,125 B., 2050 172,750 B., 2051 173,375 B., 2052 174,000 B., 2053 174,625 B., 2054 175,250 B., 2055 175,875 B., 2056 176,500 B., 2057 177,125 B., 2058 177,750 B., 2059 178,375 B., 2060 179,000 B., 2061 179,625 B., 2062 180,250 B., 2063 180,875 B., 2064 181,500 B., 2065 182,125 B., 2066 182,750 B., 2067 183,375 B., 2068 184,000 B., 2069 184,625 B., 2070 185,250 B., 2071 185,875 B., 2072 186,500 B., 2073 187,125 B., 2074 187,750 B., 2075 188,375 B., 2076 189,000 B., 2077 189,625 B., 2078 190,250 B., 2079 190,875 B., 2080 191,500 B., 2081 192,125 B., 2082 192,750 B., 2083 193,375 B., 2084 194,000 B., 2085 194,625 B., 2086 195,250 B., 2087 195,875 B., 2088 196,500 B., 2089 197,125 B., 2090 197,750 B., 2091 198,375 B., 2092 199,000 B., 2093 199,625 B., 2094 200,250 B., 2095 200,875 B., 2096 201,500 B., 2097 202,125 B., 2098 202,750 B., 2099 203,375 B., 2100 204,000 B., 2101 204,625 B., 2102 205,250 B., 2103 205,875 B., 2104 206,500 B., 2105 207,125 B., 2106 207,750 B., 2107 208,375 B., 2108 209,000 B., 2109 209,625 B., 2110 210,250 B., 2111 210,875 B., 2112 211,500 B., 2113 212,125 B., 2114 212,750 B., 2115 213,375 B., 2116 214,000 B., 2117 214,625 B., 2118 215,250 B., 2119 215,875 B., 2120 216,500 B., 2121 217,125 B., 2122 217,750 B., 2123 218,375 B., 2124 219,000 B., 2125 219,625 B., 2126 220,250 B., 2127 220,875 B., 2128 221,500 B., 2129 222,125 B., 2130 222,750 B., 2131 223,375 B., 2132 224,000 B., 2133 224,625 B., 2134 225,250 B., 2135 225,875 B., 2136 226,500 B., 2137 227,125 B., 2138 227,750 B., 2139 228,375 B., 2140 229,000 B., 2141 229,625 B., 2142 230,250 B., 2143 230,875 B., 2144 231,500 B., 2145 232,125 B., 2146 232,750 B., 2147 233,375 B., 2148 234,000 B., 2149 234,625 B., 2150 235,250 B., 2151 235,875 B., 2152 236,500 B., 2153 237,125 B., 2154 237,750 B., 2155 238,375 B., 2156 239,000 B., 2157 239,625 B., 2158 240,250 B., 2159 240,875 B., 2160 241,500 B., 2161 242,125 B., 2162 242,750 B., 2163 243,375 B., 2164 244,000 B., 2165 244,625 B., 2166 245,250 B., 2167 245,875 B., 2168 246,500 B., 2169 247,125 B., 2170 247,750 B., 2171 248,375 B., 2172 249,000 B., 2173 249,625 B., 2174 250,250 B., 2175 250,875 B., 2176 251,500 B., 2177 252,125 B., 2178 252,750 B., 2179 253,375 B., 2180 254,000 B., 2181 254,625 B., 2182 255,250 B., 2183 255,875 B., 2184 256,500 B., 2185 257,125 B., 2186 257,750 B., 2187 258,375 B., 2188 259,000 B., 2189 259,625 B., 2190 260,250 B., 2191 260,875 B., 2192 261,500 B., 2193 262,125 B., 2194 262,750 B., 2195 263,375 B., 2196 264,000 B., 2197 264,625 B., 2198 265,250 B., 2199 265,875 B., 2200 266,500 B., 2201 267,125 B., 2202 267,750 B., 2203 268,375 B., 2204 269,000 B., 2205 269,625 B., 2206 270,250 B., 2207 270,875 B., 2208 271,500 B., 2209 272,125 B., 2210 272,750 B., 2211 273,375 B., 2212 274,000 B., 2213 274,625 B., 2214 275,250 B., 2215 275,875 B., 2216 276,500 B., 2217 277,125 B., 2218 277,750 B., 2219 278,375 B., 2220 279,000 B., 2221 279,625 B., 2222 280,250 B., 2223 280,875 B., 2224 281,500 B., 2225 282,125 B., 2226 282,750 B., 2227 283,375 B., 2228 284,000 B., 2229 284,625 B., 2230 285,250 B., 2231 285,875 B., 2232 286,500 B., 2233 287,125 B., 2234 287,750 B., 2235 288,375 B., 2236 289,000 B., 2237 289,625 B., 2238 290,250 B., 2239 290,875 B., 2240 291,500 B., 2241 292,125 B., 2242 292,750 B., 2243 293,375 B., 2244 294,000 B., 2245 294,625 B., 2246 295,250 B., 2247 295,875 B., 2248 296,500 B., 2249 297,125 B., 2250 297,750 B., 2251 298,375 B., 2252 299,000 B., 2253 299,625 B., 2254 300,250 B., 2255 300,875 B., 2256 301,500 B., 2257 302,125 B., 2258 302,750 B., 2259 303,375 B., 2260 304,000 B., 2261 304,625 B., 2262 305,250 B., 2263 305,875 B., 2264 306,500 B., 2265 307,125 B., 2266 307,750 B., 2267 308,375 B., 2268 309,000 B., 2269 309,625 B., 2270 310,250 B., 2271 310,875 B., 2272 311,500 B., 2273 312,125 B., 2274 312,750 B., 2275 313,375 B., 2276 314,000 B., 2277 314,625 B., 2278 315,250 B., 2279 315,875 B., 2280 316,500 B., 2281 317,125 B., 2282 317,750 B., 2283 318,375 B., 2284 319,000 B., 2285 319,625 B., 2286 320,250 B., 2287 320,875 B., 2288 321,500 B., 2289 322,125 B., 2290 322,750 B., 2291 323,375 B., 2292 324,000 B., 2293 324,625 B., 2294 325,250 B., 2295 325,875 B., 2296 326,500 B., 2297 327,125 B., 2298 327,750 B., 2299 328,375 B., 2300 329,000 B., 2301 329,625 B., 2302 330,250 B., 2303 330,875 B., 2304 331,500 B., 2305 332,125 B., 2306 332,750 B., 2307 333,375 B., 2308 334,000 B., 2309 334,625 B., 2310 335,250 B., 2311 335,875 B., 2312 336,500 B., 2313 337,125 B., 2314 337,750 B., 2315 338,375 B., 2316 339,000 B., 2317 339,625 B., 2318 340,250 B., 2319 340,875 B., 2320 341,500 B., 2321 342,125 B., 2322 342,750 B., 2323 343,375 B., 2324 344,000 B., 2325 344,625 B., 2326 345,250 B., 2327 345,875 B., 2328 346,500 B., 2329 347,125 B., 2330 347,750 B., 2331 348,375 B., 2332 349,000 B., 2333 349,625 B., 2334 350,250 B., 2335 350,875 B., 2336 351,500 B., 2337 352,125 B., 2338 352,750 B., 2339 353,375 B., 2340 354,000 B., 2341 354,625 B., 2342 355,250 B., 2343 355,875 B., 2344 356,500 B., 2345 357,125 B., 2346 357,750 B., 2347 358,375 B., 2348 359,000 B., 2349 359,625 B., 2350 360,250 B., 2351 360,875 B., 2352 361,500 B., 2353 362,125 B., 2354 362,750 B., 2355 363,375 B., 2356 364,000 B., 2357 364,625 B., 2358 365,250 B., 2359 365,875 B., 2360 366,500 B., 2361 367,125 B., 2362 367,750 B., 2363 368,375 B., 2364 369,000 B., 2365 369,625 B., 2366 370,250 B., 2367 370,875 B., 2368 371,500 B., 2369 372,125 B., 2370 372,750 B., 2371 373,375 B., 2372 374,000 B., 2373 374,625 B., 2374 375,250 B., 2375 375,875 B., 2376 376,500 B., 2377 377,125 B., 2378 377,750 B., 2379 378,375 B., 2380 379,000 B., 2381 379,625 B., 2382 380,250 B., 2383 380,875 B., 2384 381,500 B., 2385 382,125 B., 2386 382,750 B., 2387 383,375 B., 2388 384,000 B., 2389 384,625 B., 2390 385,250 B., 2391 385,875 B., 2392 386,500 B., 2393 387,125 B., 2394 387,750 B., 2395 388,375 B., 2396 389,000 B., 2397 389,625 B., 2398 390,250 B., 2399 390,875 B., 2400 391,500 B., 2401 392,125 B., 2402 392,750 B., 2403 393,375 B., 2404 394,000 B., 2405 394,625 B., 2406 395,250 B., 2407 395,875 B., 2408 396,500 B., 2409 397,125 B., 2410 397,750 B., 2411 398,375 B., 2412 399,000 B., 2413 399,625 B., 2414 400,250 B., 2415 400,875 B., 2416 401,500 B., 2417 402,125 B., 2418 402,750 B., 2419 403,375 B., 2420 404,000 B., 2421 404,625 B., 2422 405,250 B., 2423 405,875 B., 2424 406,500 B., 2425 407,125 B., 2426 407,750 B., 2427 408,375 B., 2428 409,000 B., 2429 409,625 B., 2430 410,250 B., 2431 410,875 B., 2432 411,500 B., 2433 412,125 B., 2434 412,750 B., 2435 413,375 B., 2436 414,000 B., 2437 414,625 B., 2438 415,250 B., 2439 415,875 B., 2440 416,500 B., 2441 417,125 B., 2442 417,750 B., 2443 418,375 B., 2444 419,000 B., 2445 419,625 B., 2446 420,250 B., 2447 420,875 B., 2448 421,500 B., 2449 422,125 B., 2450 422,750 B., 2451 423,375 B., 2452 424,000 B., 2453 424,625 B., 2454 425,250 B., 2455 425,875 B., 2456 426,500 B., 2457 427,125 B., 2458 427,750 B., 2459 428,375 B., 2460 429,000 B., 2461 429,625 B., 2462 430,250 B., 2463 430,875 B., 2464 431,500 B., 2465 432,125 B., 2466 432,750 B., 2467 433,375 B., 2468 434,000 B., 2469 434,625 B., 2470 435,250 B., 2471 435,875 B., 2472 436,500 B., 2473 437,125 B., 2474 437,750 B., 2475 438,375 B., 2476 439,000 B., 2477 439,625 B., 2478 440,250 B., 2479 440,875 B., 2480 441,500 B., 2481 442,125 B., 2482 442,750 B., 2483 443,375 B., 2484 444,000 B., 2485 444,625 B., 2486 445,250 B., 2487 445,875 B., 2488 446,500 B., 2489 447,125 B., 2490 447,750 B., 2491 448,375 B., 2492 449,000 B., 2493 449,625 B., 2494 450,250 B., 2495 450,875 B., 2496 451,500 B., 2497 452,125 B., 2498 452,750 B., 2499 453,375 B., 2500 454,000 B., 2501 454,625 B., 2502 455,250 B., 2503 455,875 B., 2504 456,500 B., 2505 457,125 B., 2506 457,750 B., 2507 458,375 B., 2508 459,000 B., 2509 459,625 B., 2510 460,250 B., 2511 460,875 B., 2512 461,500 B., 2513 462,125 B., 2514 462,750 B., 2515 463,375 B., 2516 464,000 B., 2517 464,625 B., 2518 465,250 B., 2519 465,875 B., 2520 466,500 B., 2521 467,125 B., 2522 467,750 B., 2523 468,375 B., 2524 469,000 B., 2525 469,625 B., 2526 470,250 B., 2527 470,875 B., 2528 471,500 B., 2529 472,125 B., 2530 472,750 B., 2531 473,375 B., 2532 474,000 B., 2533 474,625 B., 2534 475,250 B., 2535 475,875 B., 2536 476,500 B., 2537 477,125 B., 2538 477,750 B., 2539 478,375 B., 2540 479,000 B., 2541 479,625 B., 2542 480,250 B., 2543 480,875 B., 2544 481,500 B., 2545 482,125 B., 2546 482,750 B., 2547 483,375 B., 2548 484,000 B., 2549 484,625 B., 2550 485,250 B., 2551 485,875 B., 2552 486,500 B., 2553 487,125 B., 2554 487,750 B., 2555 488,375 B., 2556 489,000 B., 2557 489,625 B., 2558 490,250 B., 2559 490,875 B., 2560 491,500 B., 2561 492,125 B., 2562 492,750 B., 2563 493,375 B., 2564 494,000 B., 2565 494,625 B., 2566 495,250 B., 2567 495,875 B., 2568 496,500 B., 2569 497,125 B., 2570 497,750 B., 2571 498,375 B., 2572 499,000 B., 2573 499,625 B., 2574 500,250 B., 2575 500,875 B., 2576 501,500 B., 2577 502,125 B., 2578 502,750 B., 2579 503,375 B., 2580 504,000 B., 2581 504,625 B., 2582 505,250 B., 2583 505,875 B., 2584 506,500 B., 2585 507,125 B., 2586 507,750 B., 2587 508,375 B., 2588 509,000 B., 2589 509,625 B., 2590 510,250 B., 2591 510,875 B., 2592 511,500 B., 2593 512,125 B., 2594 512,750 B., 2595 513,375 B., 2596 514,000 B., 2597 514,625 B., 2598 515,250 B., 2599 515,875 B., 2600 516,500 B., 2601 517,125 B., 2602 517,750 B., 2603 518,375 B., 2604 519,000 B., 2605 519,625 B., 2606 520,250 B., 2607 520,875 B., 2608 521,500 B., 2609 522,125 B., 2610 522,750 B., 2611 523,375 B., 2612 524,000 B., 2613 524,625 B., 2614 525,250 B., 2615 525,875 B., 2616 526,500 B., 2617 527,125 B., 2618 527,750 B., 2619 528,375 B., 2620 529,000 B., 2621 529,625 B., 2622 530,250 B., 2623 530,875 B., 2624 531,500 B., 2625 532,125 B., 2626 532,750 B., 2627 533,375 B., 2628 534,000 B., 2629 534,625 B., 2630 535,250 B., 2631 535,875 B., 2632 536,500 B., 2633 537,125 B., 2634 537,750 B., 2635 538,375 B., 2636 539,000 B., 2637 539,625 B., 2638 540,250 B., 2639 540,875 B., 2640 541,500 B., 2641 542,125 B., 2642 542,750 B., 2643 543,375 B., 2644 544,000 B., 2645 544,625 B., 2646 545,250 B., 2647 545,875 B., 2648 546,500 B., 2649 547,125 B., 2650 547,750 B., 2651 548,375 B., 2652 549,000 B., 2653 549,625 B., 2654 550,250 B., 2655 550,875 B., 2656 551,500 B., 2657 552,125 B., 2658 552,750 B., 2659 553,375 B., 2660 554,000 B., 2661 554,625 B., 2662 555,250 B., 2663 555,875 B., 2664 556,500 B., 2665 557,125 B., 2666 557,750 B., 2667 558,375 B., 2668 559,000 B., 2669 559,625 B., 2670 560,250 B., 2671 560,875 B., 2672 561,500 B., 2673 562,125 B., 2674 562,750 B., 2675 563,375 B., 2676 564,000 B., 2677 564,625 B., 2678 565,250 B., 2679 565,875 B., 2680 566,500 B., 2681 567,125 B., 2682 567,750 B., 2683 568,375 B., 2684 569,000 B., 2685 569,625 B., 2686 570,250 B., 2687 570,875 B., 2688 571,500 B., 2689 572,125 B., 2690 572,750 B., 2691 573,375 B., 2692 574,000 B., 2693 574,625 B., 2694 575,250 B., 2695 575,875 B., 2696 576,500 B., 2697 577,125 B., 2698 577,750 B., 2699 578,375 B., 2700 579,000 B., 2701 579,625 B., 2702 580,250 B., 2703 580,875 B., 2704 581,500 B., 2705 582,125 B., 2706 582,750 B., 2707 583,375 B., 2708 584,000 B., 2709 584,625 B., 2710 585,250 B., 2711 585,875 B., 2712 586,500 B., 2713 587,125 B., 2714 587,750 B., 2715 588,375 B., 2716 589,000 B., 2717 589,625 B., 2718 590,250 B., 2719 590,875 B., 2720 591,500 B., 2721 59

Berliner Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

Dresdner Neueste Nachrichten

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

Dresdner Neueste Nachrichten

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

Dresdner Neueste Nachrichten

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

Dresdner Neueste Nachrichten

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

Dresdner Neueste Nachrichten

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

Dresdner Neueste Nachrichten

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsliche Werte, Banken, and Industrie.

20. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

Table listing lottery numbers and prizes for the 20th drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery.

20. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

Table listing lottery numbers and prizes for the 20th drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery.

20. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

Table listing lottery numbers and prizes for the 20th drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery.

20. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

Table listing lottery numbers and prizes for the 20th drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery.

20. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

Table listing lottery numbers and prizes for the 20th drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery.

Advertisement for 'Der große Dresdner Markt' featuring a large circular logo and text about family events and services.

Advertisement for 'Herren u. Damen' clothing and accessories, including a list of items and prices.

Advertisement for 'Stellen finden / Männliche' job opportunities, including a list of positions and requirements.

Advertisement for '2 fleißige Damen' job opportunities, including a list of positions and requirements.

Advertisement for 'la Friseur' hair salon services, including a list of services and prices.

Advertisement for 'Tagesmädch.' (day maids) services, including a list of services and prices.

Advertisement for 'Geb. Dame' (married woman) services, including a list of services and prices.

Advertisement for 'Stütze' (nurse) services, including a list of services and prices.

Advertisement for 'Vertretungen' (representatives) services, including a list of services and prices.

Advertisement for '1. Versicherungs-Gesellschaft' (insurance company) services, including a list of services and prices.

Advertisement for '2 Verkäuferinnen' (saleswomen) job opportunities, including a list of positions and requirements.

Advertisement for 'Perf. Aufstoßerin' (perfume saleswoman) job opportunity, including a list of requirements.

Advertisement for '+ Verkäuferin' (saleswoman) job opportunity, including a list of requirements.

Advertisement for 'Geldverkehr' (money exchange) services, including a list of services and prices.

Advertisement for 'Darlehen' (loans) services, including a list of services and prices.

Schiffstagebuch „U Deutschland“

Kapitän Königs glückhafte Heldenfahrt

Erstveröffentlichung des Schiffstagebuches des Handelsunterseebootes U „Deutschland“ mit Ergänzungen aus unbekanntenen Dokumenten aus dem Nachlaß von Paul König

IV.

„Der Regen, es ziern ist das nicht!“
Ja das Dumme das Glas, das er aber gleich wieder absetzte und dazu meinte:
„Mit de Dingern kann man doch nicht ernstlich leben.“

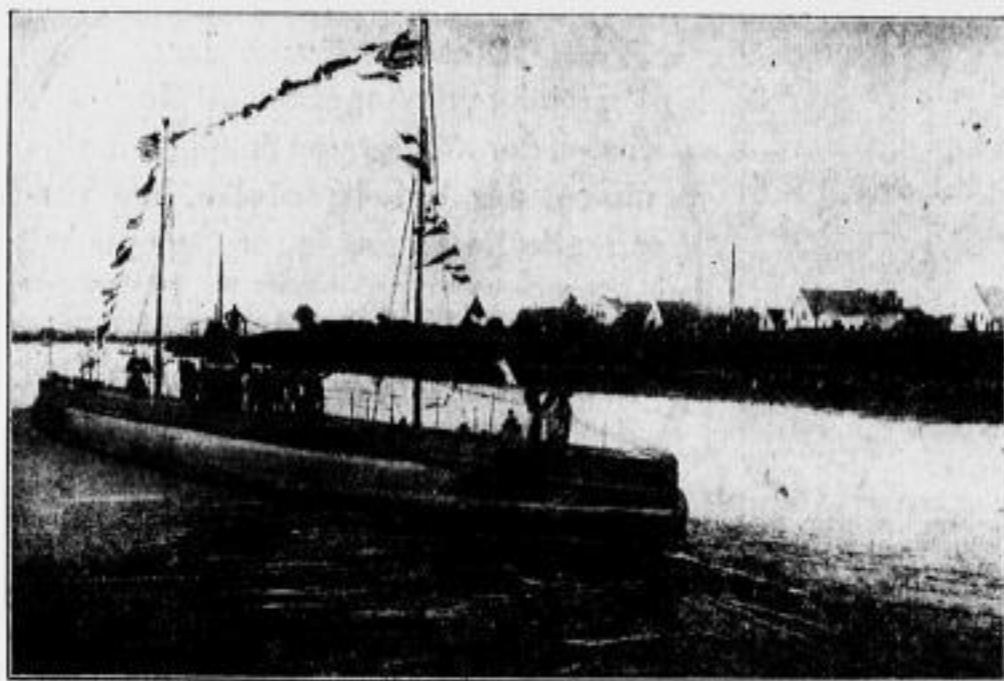
Dann küßte er die Augen zusammen, sah noch einmal scharf nach und sagte mit Bestimmtheit:
„Alles ist doch ein Fehler im feinen Ziern!“
Wir beobachteten nun scharf weiter, bis ich im Glas endlich sehen konnte, wie rechts neben dem weißen Licht ein roter Schein anfing, eben sichtbar zu werden. Jetzt wußten wir, daß da ein Dampfer und entgegenkam.

Während ich mir im Geiste einen schnellfahrenden Dampfer ausmalte, entdeckte ich hinter den beiden Feueren in verhältnismäßig weiter Entfernung etwas, das wie ein weißer, bewegter Schein, wie eine schwach leuchtende Welle aussah. Wir konnten und konnten nicht ausmachen, was das nun schon wieder zu bedeuten hatte, bis ich mir sagte, das diese Welle zu den Feueren gehören mußte, da sie im selben Tempo näherkam. Und richtig dauerte es nicht lange, da deuteten sich hinter in dem schwarzen Glase, nur wie geahnt, wie ein dunkles Dämmern, die riesigen Formen eines großen Dampfers an, der mit gewaltigen Dedaus-

Copyright by Carl-Dücker-Verlag, Berlin.
Loggern aus, Desgleichen von 7.00 Uhr bis 7.40 Uhr einem Dampfer, welche beide: Etliche Male Deringeloggern ausgewichen.

Der erste Gruß aus der Heimat

22. August. Wind und See ganz abnehmend. Vorfahrten zwischen 2 und 3 Uhr vorm. zwei Dampfer, 6 Uhr vorm. Weidens Grube mit deutschem U-Boot 73.
Das war ein erschütterndes Augenbild für die Männer der harten Arbeit gewesen sein. Kurz vor machten sie ein U-Boot aus und waren bereits am Schnelllaufen. Schon hatten wir bis fünf drei alles gefestigt, schon schlangen die Seen über das Deck und flüchteten gegen den Turm, schon schritt auch dieser hart in die grüne Hölle — da rief drüben ein uns bekanntes Flugzeug aus dem Himmel, das uns die Gewißheit gab, daß wir ein deutsches U-Boot vor uns hatten. Sofort kam meine Antwort. Und gleich hinterher das Kommando: „Aufblasen mit Geduld!“ Mit so freudigem Dazugehen hatte ich noch kein Kommando auf der „Deutschland“ gegeben und freudiger ist es wohl auch noch nicht ausgeführt worden, nachdem ich in die Zentrale hinuntergegangen hatte: „Kurze, das erste deutsche U-Boot in Sicht!“ Mit „außerster Kraft“ ging es voraus,



Erste Heimkehr der U „Deutschland“ aus Amerika

hauften durch die dunkle Nacht herankam. Der weiße Schein war keine Deckung, die bei den kolossalen Ausmessungen des Schiffes eben erst in beträchtlicher Entfernung von den Positionslaternen zu sehen war. Wir hatten noch ein paar Augenblicke hin, dann entdeckten wir vier rauchende Schornsteine und waren uns bald klar, daß wir einen ganz großen Cunarder vor uns haben mußten, der mit abgeblenden Lichtern, nur Topplicht und Positionslaternen laufend, heranbrachte.

Es war wirklich eine seltsame Erscheinung, wie das gewaltige dunkle Schiff so durch die Nacht kam; man braucht nicht besonders romantisch veranlagt zu sein, um sich dabei eine Begegnung mit dem „Allegro-Donauder“ vorstellen zu können, während unter Dumme keine Gefühle in die Worte fließen: „Junge, was ein Ritt!“

Schon am folgenden Tag gibt es wieder ein ungewöhnliches Ereignis.

Kriegesfriedhof mitten auf dem Atlantik

11. August. Schwües, klares Wetter, ruhige See, SW-Driftung, 3 Uhr nachm. passieren ein Feld treibender U-Boot.

In dem einzigen Bericht, der bisher über die Jagden der U-Boote „Deutschland“ etwas bekannt machte, dem kleinen Kriegstagebuch von Kapitän König, das noch im Krieg erschienen war, wird ein genaues Datum und nicht eine authentische Angabe erhalten durfte, sondern sich nur auf harmlose Situationsberichte beschränkt, heißt es von dieser Begegnung:

„Eines Nachmittags sah ich in meiner Kabine, um zu arbeiten. Da hörte ich aus der naheliegenden Zentrale den Aufbruch eines Kommando „Steuersbord voraus“ wiederholen. Gleich darauf kam „Nachbord ach“, was mich veranlaßte, noch ehe die Meldung des nachbordenden U-Bootes kam, an Deck zu gehen.

Da bot sich denn ein seltsamer Anblick dar: Rundherum, so weit das Auge reichte, war die See bedeckt von einem Feld schwimmender, dunkler U-Boote, durch die wir uns richtig hindurchzudenken mußten.

Im ersten Augenblick hielt ich die schwarzen, unheimlichen Dinger, die da vor uns auf dem Wasser tauchten, für ein Minenfeld, bis uns die charakteristische Form der schwarzen, fächerförmigen, sogenannten Parrels, und ihr Inhalt, der sich teilweise über das Wasser verstreute, von ihrer Darnostigkeit überzeugte. Immerhin mußten wir mit Vorsicht durch diese seltsame Anpflanzung hindurchsteuern, aber das Feld war zu groß, um ohne erheblichen Kurvenverlust umfahren zu werden. So ging es denn mit halber Kraft Nachbord, Steuersbord, Nachbord über eine Stunde; auch Schiffsräume waren zu sehen, so daß man auf einen verunglückten oder geirregten Dampfer schließen konnte.“

„Halt U „Deutschland“ aus dem freien Ozean heraus und nähert sich wieder der englischen Bewachungslinie.“

10. August. 16 Tage in See. Zurückgelegt 3170 Seemeilen. 12 Uhr nachm. Weidens Vorpostendampfer aus.

20. August. Schwües, klares Wetter. 1.18 Uhr bis 1.27 Uhr vorm. auf 40 Grad gegenkommender Dampfer ausgewichen. 6.40 Uhr vorm. tauchen vor Vorpostendampfer, gehen auf 120 Grad gelautet. 9 Uhr vorm. tauchen auf und flüchten wieder Vorpostendampfer. Tauchen, desgleichen 9.40 Uhr bis 10 Uhr, tauchen auf, flüchten aus und gehen 10.10 Uhr mit „beide Maschinen alle Fahrt“. Wind und See ganz abnehmend.

Immer näher kommt man dem Ziel, der Heimat. Am nächsten Tag kößt man schon auf kleine Dampferflotten.

21. August. Große Seen rufen über Deck. Boot voll teilweise hart. Beide Maschinen alle Fahrt. 5 Uhr nachm. Weidens durch Ausänderung diversen Dering-

alle Mann hängen an Deck, und in kurzer Zeit lagen die beiden Boote in Aufweite voneinander. Das erste, schmetternde Hurra drang zu uns herüber ...“

Und noch am Abend des gleichen Tages kam der Kapitän in sein Schiffstagebuch schreiben: „20. Uhr Schein von Dornis Riff Feuerlicht 2 Seemeilen Nordwest in Sicht.“

Dann kommt der letzte Tag dieser Fahrt, die glückliche Heimkehr, der Vortag für alle Strapazen, alles Wasen und Wirten.

„Mitte des, den 23. August 1916. Wind und See ganz unverändert. 3 Uhr vorm. passieren Dornis Riff Feuerlicht in 12 Seemeilen Abstand. 5.10 Uhr vorm. treffen zwei Vorpostendampfer, die als Dedung mit uns fahren. Gegen 8 Uhr werden wir von 8 weiteren Booten umgeben, unter deren Schutz wir nach Delagoaland fahren. Um 8 Uhr werden wir von zwei deutschen U-Booten begrüßt, die zur Auffklärung mitfahren und uns erst verlassen, als Delagoaland in Sicht war. 1.20 Uhr dampfen wir Delagoaland einwärts und landen dort verläßt an der Demole. Anfang der Reise 27 Grad 30 Min. Nord 75 Grad 30 Min. West am 3. August 1.20 Uhr vorm. Ende der Reise von Dornis Riff Delagoaland am 23. August 12.30 Uhr nachm. Geländebauer 20 Tage und elf Stunden und 10 Minuten. Zeitunterschied 7 Stunden. Wirkliche Reise-dauer also 24 Tage 4 Stunden 10 Minuten für 3073 Seemeilen. Durchschnittlicher 8.21 Seemeile stündlich, über Wasser 3044 Seemeilen, unter Wasser 29 Seemeilen.“

F. König, Kapitän. B. W. Kravoff, 1. Offizier.“

Beispiellose Begeisterung in Deutschland

Ganz Deutschland ist in einer stürmischen Erregung. Extrablätter brachten die erste knappe Meldung:

Bremen, den 23. August. Die Deutsche Ozean-Reederei W. & O. teilt mit: Das erste Handelsunterseeboot „Deutschland“ hat heute nachmittag vor der Befreiung geankert. An Bord alles wohl.“

Ein unbeschreiblicher Jubel erfaßte ganz Deutschland, auch dieses Augenblick war gelungen.

Berlin ... Das Publikum mochte unter den Jubel ... Sturmangriffe auf die Depeschenliste ... Jubel ... Jubel ...

Hamburg ... Allgemeine, spontane Begeisterung ...

Bremen ... Mit einem Schlags frohe Feierabendstimmung ... Weltgeschichtliches Ereignis ... Triumph des Vaterlandes ... Als nun die ganze im Rathaus geladene Versammlung mit Kapitän König und der gesamten Mannschaft der „Deutschland“ auf dem Balkon erschien, da brach ein ungeheurer Jubel zum rauschenden Abendstimmeln empor, daß man eine Selbigerung der Begeisterung nicht mehr für möglich hielt. Doch auch dies sollte noch Wirklichkeit werden. Der greise Graf Joppelin in seiner selbst-ergriff die Hände des Kapitäns, der neben ihm stand und wie ein jugendlicher Volksheld an den Seiten des Tages und aus ihm, ihm die beiden Arme um die Schultern legend, an die Brust. Da erdient der greise König der Küste mit dem König der Meeresküste dem Volk unten wie die Verkörperung des deutschen Sieges! Ein Hauch von Tausendstern mehte über die vieltausendköpfige Menge ...

Hudapest ... Deutschland gebührt die Ehre, solche außerordentliche Taten zu verrichten ...

Wien ... Einer der größten Triumphe, die die Tatkraft, der Mut und die Willenskraft des deutschen Volkes im Kriege davongetragen haben.

(Fortsetzung folgt)

Die Entlassungen aus dem Arbeitsdienst



Mit bekränzten Spaten schieben die „Kudgebietenen“ zum letzten Kapitel. In allen Lagern des Reichsarbeitsdienstes finden in diesen Tagen die Entlassungen aus dem Arbeitsdienst nach beendeter Dienstzeit statt.

Amsterdam „wandelt“

Kleiner Bummel durch die Planierstraßen

Von unserm Sonderkorrespondenten

Amsterdam, im September

Spazierengehen, Planieren, Bummeln heißt im Holländischen „wandeln“. Im Deutschen hat dieses Wort den Beigeschmack des Gerüchens und Feiertlichen. Dämmer abstrahen das Wort, wenn sie den Gang zum Traualter oder nach den Kirchhof fernzeichnen wollen. Das die Holländer für promenieren und Verumwimmeln „wandeln“ sagen, zeigt, wie sie diese launig-awedliche Beschäftigung ausführen; unruhighaltend, gesammelt, auf Abstand abtend und Abstand fordernd.

In Amsterdam „wandelt“ man durch die weidliche Straat, den Heiligen Weg, die Halverstraat. Die drei Strahlen schließen sich aneinander an und bilden so einen riesigen Strahlenbalken durch das Zentrum dieser alten Stadt. Die Strahlen sind schmal. Die Halverstraat ist derart eng, daß der Verkehr mit Automobilen darin unterläßt ist. Man hört auf dem glatten Asphalt des Fahrdammes nur das Schmelztrappel der Passanten. Das Echo wird von den hohen Häusern zurückgeworfen, die sich schräg nach vorwärts geneigt, über die Strahlenlichter beugen.

Hier in der Halverstraat ist das Ende des Amsterdames Planierreviers. Die Halverstraat öffnet sich nach der Börse. Infolgedessen müssen schon aus Geschäftsgründen, die Amsterdamer Kaufleute, wenn sie des Mittags zur Börse „eilen“, durch die Halverstraat, von „eilen“ ist freilich keine Rede. Auch an den städtischen Tagen der Daulle, die der Schritt der belligen Windherren gleich gemahnt und würdevoll. Man wandelt, den ein-gerollten Schirm unter dem Arm geklemmt, auch wenn die Sonne vom Himmel brennt, ohne Schutzmaßnahmen über den englischen Schulden, auch wenn der Asphalt durch kein Regenflüßchen verunreinigt wird.

Die Stunde, da die Herren zur Börse schieben, und wenn sie von dort am späten Nachmittag zurückkehren, wird von der Damenwelt aus durchsichtigen Gründen benutzt, um gleichfalls zu wandeln. Die Damenwelt gelangt in die Halverstraat durch den Heiligen Weg und die weidliche Straat. Die weidliche Straat ist das andre Ende der Amsterdamer Planierreviere. Sie beginnt am weidlichen Platz, der im Viertel der Beulterien, dem Amsterdamer Wehen, liegt. Villenbauten, Hotels, Annehmlichkeiten, Musikställe drängen sich hier um andere Teile der Ersten ankommen, dem Teile des Gewisses, wo die Herren das auf der Börse verdiente Geld leicht und geschmackvoll loswerden können. Hier am weidlichen Platz stehen die beiden bekannten Cafés. In der letzten Stunde, da am anderen Ende der Stadt, in der Börse, die Kaufleute ihrer schweren Aufgabe des Geldverdienstes obliegen, versammeln sich in den Galles die Frauen; Philistene in Zivil, Schauspieler, Künstler und Tänzer heilen sich ebenfalls ein. Hiit und Klatsch blühen.

Denn nebenan öffnen sich die Porten des Stadttheaters, ein Ansturm, dessen männliche und weibliche Angehörige natürlich, wie überall, zu Gerann, Verlangen und Miquant Veranlassung geben. Weht es um die künstlerische Leistung? Mitnichten. Mit

wem der Schauspieler X im Augenblick befreundet ist, ob jemand der Schauspielerin Y die Toiletten bezahlt, diese Fragen sind es, die die im Caféhaus Sitzenden und die Wandelnden auf dem Fußboden bewegen, indem sie zu den Worten des Theaters hinüberfließen. Es herrscht also „druffe“ (Heertrieb). Wenn dann der Ansturm vom Hauptplatz Schinkel vorläßt, der die Hauptstraße von Berlin, Paris, London mitten im Herz der Stadt abzieht, haben die Sitzenden und die Wandelnden neuen Stoff zum Schauen, Kritizieren und Vermuten.

Überall an der erwähnten Amsterdamer Bummelstraße, rechts und links, liegen die ersten und letzten Geschäfte, die neuesten und geschmackvollsten Konfektionshäuser, die führenden Photographenwerkstätten. Vor den Auslagen, wo die Edelsteine der Amsterdamer Schmiedereien albern, die roten Dummner aus Seeland sich über den Schültern mit aufgeschobenen Ähren türmen, erlebten Schuwerk aus Paris die Frau beglücklicht und Photographien der Schauspieler, wenn schon abgemahnte, doch noch immer betörende Starbühler zeigen: Hier „wandelt“ Amsterdamer, hier grüßen sich über den engen Fahrdamm hinweg die Bekannten, hier acial man der Umwelt sein neues Kostüm oder seine neue Dergewandung.

Alles jedoch, halten wir dies fest: „wandeln“ — also ohne lautes, übermäßiges Gelächter, ohne Belächelung des Schrittes oder der Gebärden, ohne Uebertrieblichkeit des Stimmungsmandes, geistlich, gedämpft, „wandeln“. Dr. F. M. H.

Der treue Dackel und sein toter Herr

Ein Hund hilft bei der Identifizierung eines unbekanntenen Toten

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 25. September

Durch die Treue seines Dackels konnte jetzt in Berlin ein unbekannter Toter identifiziert werden. Auf einem Spaziergang im westlichen Vorort Steglitz brach in den Abendstunden ein Mann bewußtlos zusammen und verstarb kurz darauf an einem Herzschlag. Die Polizei fand keine Ausweispapiere bei ihm und schaffte die Leiche nach dem Kriegerfriedhof.

Waut Berliner Blätter sind den Kriminalbeamten dort das aufgeressene Benehmen des Toten begleitenden Dackels auf. Das Tier sprang hin und her und ließ im Totenzimmer ständig zur Tür. Dadurch kamen die Beamten schließlich auf den Gedanken, den Hund freizulassen und ihm zu folgen. Das geschah, und die Beamten folgten nunmehr dem Tier. Es führte sie nach einem Hause am Dornenpark in Steglitz. Dort ließ der Hund die Treppe hinauf und frakte und bellte vor der Wohnungstür im vierten Stockwerk. Es war jedoch niemand in der Wohnung anwesend, und die Hausnachbarn erklärten, daß die Frau fortgegangen sei, um ihren vom Spaziergang nicht heimgekehrten Gatten zu suchen. Man wartete, und als sie zurückkam, führten die Beamten sie zu dem Toten, den sie als ihren Mann erkannte.

Volkstrachten auf deutschen Briefmarken



Die neuen deutschen Volksfrachtbriefmarken, die die Reichspost jetzt herausgegeben hat, geben die Trachten aller deutschen Vöner wieder und behalten ihre Gültigkeit bis zum Juni nächsten Jahres. Obere Reihe von links nach rechts: Churruhen, Schießen, Westfalen, Niederachsen und Kurmark. Untere Reihe von links nach rechts: Schwarzrind, Oellen, Oberbayern, Friesland und Francken.

Familien-Anzeigen

Rachruf! Der Bevollmächtigte der Erbgemeinschaft der Gede. Fielitz, Herr Major a. D. Otto Fielitz Dresden

hat heute morgen nach langer Krankheit unerwartet seine Augen für immer geschlossen. Das Werk verliert in ihm seinen treuesten und selbstlosen Berater. Trauend stehen Führer und Gefolgschaft an der Bahre dieses Mannes.

Kietzweg 1/2, den 24. September 1935. Grube und Bretelfabrik „Feltz“ zu Kietzweg Trauerfeier auf dem Friedhof in Kietzweg: Freitag den 27. September 1935 15.30 Uhr.

Am Montag verschied unerwartet unser lieber, guter Groß- und Schwager, Herr Anton Lippmann Reichsbahn-Dienstbes. i. R. im Alter von 84 Jahren. In stiller Trauer In stiller Trauer Helmut Lippmann Doris Lippmann verw. geb. Lippmann Hildegard Lippmann Dresden - K., Gothaer Straße 21, 2. Die Beerdigung erfolgt Freitag am 27. September 1935 14 Uhr im Krematorium.

Montag den 23. September 1935 ging unser herzlich geliebter Vater Hermann Körner im Alter von 79 Jahren für immer von uns. In stiller Trauer Die Hinterbliebenen. Dresden - K., Dammweg 10, 1. Die Beerdigung findet am Freitag den 27. September nachmittags 2 Uhr von der Halle des inneren Neufährer Friedhofes aus statt. Im Freundlichst zugedachte Blumenpenden nach dort erbeten.

Am 23. September entfiel nach längerer Krankheit meine liebe, treue, sorgende Mutter und Tochter, Frau Martha Schlegel geb. Wend im Alter von 54 Jahren. In tiefer Trauer Die Hinterbliebenen. Dr. v. Sandegast, Wulst-Gartmann-Str. 16. Die Beerdigung findet am Freitag den 27. September nachmittags 5 Uhr im Krematorium statt. Freundlichst zugedachte Blumenpenden bitten wir dort abzugeben.

Ein Leben war Liebe und Arbeit! Für das Wohlwende, liebevolle Mitemfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und für das ehrenvolle Geleit beim Beimgange meines geliebten, edlen Vaters, unerf. treue, sorgende, guten Vaters, Herrn Kurt Lindner Rückenmeister sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Gedankt sei auch den lieben Gönnerinnen für die schöne Kranzpende und liebste Beweise sowie Herrn Pfarrer Böhm für die tröstenden Worte. In stiller Trauer Frau v. Lindner und Kinder sowie alle Hinterbliebenen. Dresden, Siegelstr. 56, den 26. September 1935.

Am 24. September früh verschied unser unerwartet nach langer, gehobener, ertragener Leben unsere innigstgeliebte Mutter, Marie Burgard geb. Kuhn im Alter von 46 Jahren. Die Hinterbliebenen. Dresden, Hauptstraße 28, am 26. September 1935. Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, dem 28. September 1935, nachmittags 14 Uhr auf dem Zwickauer Friedhof.

Denken Sie an Brillen Denken Sie an DANZ Krankenkassenkassiererin Strassauer Str. 21

Familien-Nachrichten

Weggen: Geboren: Herr Kurt Fielitz am 24. September 1935. Geboren: Herr Kurt Fielitz am 24. September 1935. Geboren: Herr Kurt Fielitz am 24. September 1935.

Sorge für die Deinen!

Die Beerdigung findet Freitag den 27. September 14.30 Uhr von der Halle des inneren Neufährer Friedhofes aus statt.

Hausauflosung!

Haarfarben M. 2.00 an. Dauerwellen-Salon „Spezial“ nur Prager Straße 10, 1.

Wasserwellen

Wasserwellen 1.50. Blöchen M. 1.50, Haarfarben M. 2.00 an.

Original ESCH-OFEN

Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner.

Selten günstiges Angebot!

Selten günstiges Angebot! Für die Dame, für den Herrn. Für die Dame, für den Herrn.

Original ESCH-OFEN

Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner.

Selten günstiges Angebot!

Selten günstiges Angebot! Für die Dame, für den Herrn. Für die Dame, für den Herrn.

Original ESCH-OFEN

Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner.

Selten günstiges Angebot!

Selten günstiges Angebot! Für die Dame, für den Herrn. Für die Dame, für den Herrn.

Original ESCH-OFEN

Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner.

Selten günstiges Angebot!

Selten günstiges Angebot! Für die Dame, für den Herrn. Für die Dame, für den Herrn.

Original ESCH-OFEN

Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner. Hecht & Kirschner.

Selten günstiges Angebot!

Selten günstiges Angebot! Für die Dame, für den Herrn. Für die Dame, für den Herrn.

Amtliches

Belehrung der Ehegatten... Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Amtliches

Belehrung der Ehegatten... Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Belehrung der Ehegatten

Die Ehegatten sind verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu versorgen. In besonderen Fällen kann die Verpflichtung ausbleiben.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Erwerbslose bei Fußballspielen

Um im Zukunft dem Mißbrauch der Erwerbslosen...

Spielfeldmaße nachprüfen!

Der Vorstand des DFB, weil in einer amtlichen...

Nach der amtlichen Bekanntmachung des Bundes...

Berichte der Vereinsleiter. Der Deutsche...

Die nächste Fußballmeisterschaft am 7. Oktober...

D.S.C. - Frauen nicht mehr vorn

Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten...

Bei den Frauen hat der Treudner S.C. die...

1. Kreisschießen

Der Kreis Trebnitz-Vorn im Schützenbund...

Die Sieger:

- Kreisleiter Trebnitz, 15 Schuß, 175 Meter...

15 amerikanische Schützen wurden bei...

Geländewettbewerb des NSKK.

Nach dem großen Erfolg der letzten...

Der Start ist am Sonntag früh 8 Uhr...

Durch Schlesiens Berge

Erfolgreiche lässliche Fahrer...

Baer in der vierten Runde k.o.

Der Neger Joe Louis wird nun gegen den Weltmeister...

New York, 25. September. (Dat's United Press)

Vor einer Zuschauerzahl von über 22 000 Menschen...

Der von der amerikanischen Öffentlichkeit...

Der Neger schlug ohne Unterhalt...

Widerstandlos im Ring...

rette er sich mit Wut und Rot in die Pause...

einen langen Flecken haargenau am Rinn...

bereits Vorhinderbereiten geholt hatte...

Das Resultat ist in der vierten Runde...

Green wirft Westphal in 66:55 Minuten

Die Räume um den Goldenen Hügel...

Die höchste Einleitung aller Höhen...

Am zweiten Kampf des Wends...

Ein amerikanischer Schütze...

Wahrscheinlich. Tredden wirft er...

Das Resultat lautet:

Ein Geier- und Waffelkuchen...

Das Ergebnis lautet:

Ein Geier- und Waffelkuchen...

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Einrichtung einer Sportstatistik

Eine Erhebung nach dem Stand vom 1. Oktober...

Metze enttäuscht, Schindler siegt

Um den Großen Gedächtnis von Urmann...

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis des Gordon-Bennett-Fluges

Nach Ruffler aber am bestmöglichen...

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Das Ergebnis lautet:

Fortuna-Zigaretten

